Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.00, bei der Post M. 3.; Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 85 Pf., bei der Post M. 1.
Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 50 Pf. Die erste Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 10 Pf. Bei einmaliger Gratis-Wiederholung in der „Krefelder Nachr.-Expedition", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Gebühr 25 Pf. Bei fremden Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 104.

Nr. 134. Krefeld, Montag, den 12. März (Gregor) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Ein „Entrüstungssturm"

„braust" wieder einmal „durch die deutschen Lande". Alle liberalen Blätter behaupten es und helfen nach Kräften blasen. Es gilt den „unersättlichen Agrariern", die es gewagt haben, das Fleischbeschaugesetz nach den Kommissionsbeschlüssen anzunehmen. Bis jetzt haben hauptsächlich gewisse Interessenkreise, wie kaufmännische und gewerbliche Korporationen, Hamburger und Bremer Rheder u. s. w. gegen das Fleischeinfuhrverbot protestirt. Man möchte aber gern „das ganze deutsche Volk" zum „Sturm" aufrufen. In Massenversammlungen und Petitionen muß es gegen die verderblichen Beschlüsse Einspruch erheben, mahnt die liberale Presse. Die beliebte Phrase, daß der „Entrüstungssturm" die bösen „Agrarier" „hinwegfegen" werde, hören wir diesmal nicht. Es hat eben mit dem „Hinwegfegen" seine guten Wege.

Das Fleischeinfuhrverbot ist bekanntlich mit 168 gegen 99 Stimmen beschlossen worden. Dafür haben nicht nur die Rechte, sondern auch die meisten Mitglieder des Zentrums und die Mehrheit der Nationalliberalen gestimmt. Ohne die wesentliche Mithülfe der Parteien, die zu den „unersättlichen Agrariern" nicht gerechnet werden können, wäre der Beschluß nicht zu Stande gekommen. Man sollte schon daraus ersehen, daß es sich hier nicht um eine agrarische Einseitigkeit und Uebertreibung, sondern um eine Forderung handelt die mit dem Interesse der Allgemeinheit sehr wohl vereinbar ist. Es ist eine Entstellung der Wahrheit, wenn behauptet wird, das Fleisch sollte zum Vortheil der Agrarier und zum Schaden der armen Arbeiter künstlich vertheuert werden. Da Schweinefleischen und Speck auch weiter zugelassen werden, und die Einfuhr von frischem Rindfleisch gegenwärtig schon verboten ist, so macht der Ausfall, der eintreten würde, nicht so viel aus, daß er nicht sehr leicht durch die einheimische Produktion ersetzt werden könnte. Da auch nach 1903 Speck zugelassen werden soll, ist es nicht unmöglich, daß alsdann ebenfalls im Inlande ausreichender Ersatz geschaffen werden könne. Indeß bis dahin dauert es ja noch fast vier Jahre; man hat also nicht nöthig, sich hierüber aufzuregen.

Die Mehrheit, mit der das Verbot beschlossen worden ist, ist eine sehr ansehnliche. Die liberale Presse verlangt sonst, daß die Regierung dem Willen der parlamentarischen Mehrheit sich füge, und kann sich nicht genug entrüsten, wenn die Konservativen anderer Ansicht sind. Jetzt erleben wir wieder dieselbe Komödie, die wir in letzter Zeit wiederholt beobachten konnten: die konservative Presse pocht auf die starke Mehrheit und meint, die Regierung werde es sich wohl überlegen müssen, ob sie die Beschlüsse einer solchen Mehrheit verwerfen dürfe. Dagegen mahnt die liberale Presse die Regierung, „stark zu bleiben", keine Schwäche zu zeigen, vor der agrarischen Mehrheit „die Waffen nicht zu strecken". Es ist immer dasselbe Spiel rechts wie links: die Regierung absolut, wenn sie unsern Willen thut. Alle Grundsätze werden preisgegeben, sobald das eigene Interesse in Frage kommt.

Sehr bald ist die Person des Kaisers in den Streit hineingezogen worden. Diesmal war es wieder die liberale Presse, die alle ihre schönen Grundsätze vergaß. Der Kaiser soll aus Gründen der internationalen Politik sein Veto einlegen. An ihn direkt haben sich auch die interessirten Gegner des Verbots in Hamburg und Bremen gewandt. Sonst heißt es immer, dem Kaiser dürfen nur seine verantwortlichen Rathgeber in politischen Dingen Rath ertheilen, unverantwortliche Personen dürfen sich nicht heandrängen; wenn er sich auf seine verantwortlichen Rathgeber nicht verlassen zu können glaube, so müsse er sich andere suchen, aber so lange sie im Amte seien und die Verantwortung trügen, dürften sie sich nicht durch andere Leute bei Seite schieben lassen. Jetzt dagegen findet die liberale Presse die Einmischung fremder Leute ganz in der Ordnung und hofft, daß sie Erfolg haben werde.

Nach den Erklärungen des Grafen v. Posadowsky und des Reichskanzlers, sowie nach offiziösen Versicherungen ist ja kaum zu erwarten, daß die Kommissionsbeschlüsse in allem die Zustimmung der Regierung finden werden. Andererseits ist aber auch nicht anzunehmen, daß die Regierung sich rundweg ablehnend verhalten werde. Hinter dem Fleischbeschaugesetze hält noch die Marinevorlage, für die man auf die Rechte angewiesen ist. Man wird kaum das Bedürfniß haben, diese und ihre Anhänger im Lande zu verstimmen, zumal da möglicherweise Neuwahlen stattfinden werden. Es verlautet denn auch von verschiedenen Seiten, daß die Regierung einem Kompromiß nicht abgeneigt sei. Dies soll sich in der von uns bereits angedeuteten Richtung bewegen; das Pökelfleisch soll von dem Einfuhrverbot ausgeschlossen werden, dagegen würden das Verbot der Einfuhr von Würsten und Büchsenfleisch, sowie die Befreiung der Hausschlachtungen von der Untersuchung zugestanden werden; ferner soll die Frist für das Verbot der Einfuhr von frischem Fleisch gestrichen werden. Einerseits habe diese Fristabmessung keinen Werth, da Amerika schon ein Ausfuhrverbot für frisches Schweinefleisch, Deutschland ein Einfuhrverbot für frisches Rindfleisch habe; andererseits müsse die Frage der Fleischeinfuhr ohnehin bei den zollpolitischen Verhandlungen gelöst werden, während im Augenblick das Verbot wirthschaftspolitische Schwierigkeiten herbeiführen könnte. Ob die Regierung wirklich dies Kompromiß anbieten und ob der Reichstag darauf eingehen wird, läßt sich heute noch nicht sagen.

Gewiß aber ist, daß ein etwaiger Triumph der liberalen „Entrüstler" doch nur vorübergehend sein könnte. Graf Posadowsky selbst hat ja nur um ein paar Jahre Geduld gebeten. Dann kommt das Einfuhrverbot doch wahrscheinlich; allerdings könnten wir nur in dem Falle zustimmen, daß die einheimische Fleischproduktion thatsächlich den Bedarf zu decken im Stande wäre.

Amtliches.

Dem zum Vize- und Deputy-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Barmen ernannten Herrn John A. Rittershaus ist namens des Reichs das Exequatur ertheilt worden.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 10. März.

Eröffnung 11¼ Uhr.

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der Samstag-Abendausgabe. D. Red.)

Abg. Dr. Dittrich (Zentr.): Wir haben nicht erwartet, daß der neu eintretende Minister zu der so hochwichtigen Frage der humanistischen und neusprachlichen Studien eine feste Stelle bereits markiren werde. Wir sind zufrieden damit, daß eine Prüfung der Sache in Aussicht gestellt ist. Mir scheint es, er werde sich berathen, in diesen Dingen die goldene Mittelstraße zu nehmen. Er wird beiden Richtungen zu ihrem Recht verhelfen, und ich möchte glauben, daß die neusprachlichen Studien, wenn sie richtig und gründlich betrieben werden, auch einen guten Theil all der Früchte zeitigen können, die man bisher auf den humanistisch betriebenen Schulen erreicht hat. Mit dem Abg. Heydebrand bin ich darin einverstanden, daß das gegenwärtige Wissen und Können auf altsprachlichem Gebiete für die Theologen nicht ausreicht. Sie sind nicht mehr imstande, wie die Theologen der älteren Schule die lateinische Sprache gründlich zu handhaben und darin ihre Gladorate zu machen. Herr v. Heydebrand hat das Zurücktreten der humanistischen Bildungsweise vor der realistischen auf eine Art Reaktion zurückgeführt gegen eine früher etwas einseitige und verkehrte Pflege der humanistischen Studien. Ich will das nicht in Abrede stellen, aber ich sehe in dem gegenwärtigen Betrieb der Studien doch ein Symptom einer Zeitrichtung. In neuerer Zeit, besonders seit 1848, hat sich der Uebergang von der humanistischen zur realistischen Denkart vollzogen, und das hängt damit zusammen, daß die sog. Geisteswissenschaften ihr Scepter abgetreten haben an die Naturwissenschaften. In Folge dessen beobachten wir ein Schwinden des Idealismus und ein Ueberhandnehmen des Realismus, welches schließlich in einen entgeistigten Materialismus zu enden droht. Dieser Wandel ist auf das höhere Schulwesen nicht ohne Einfluß geblieben. Die Lehrpläne von 1892 zeigen die Spuren davon. Die Anhänger der alten humanistischen Richtung verwerfen daher diese Lehrpläne, während die Modernen sie als einen Fortschritt begrüßen. Ich will hierauf nicht weiter eingehen, da einer oder mehrere von meinen Freunden dies Gebiet berühren werden. Was die brennendste Frage, nämlich die Oberlehrerfrage, angeht, so hoffe ich, daß ich mich hier heute zum letzten Mal mit dieser Angelegenheit zu befassen brauche. Die Klagen der Oberlehrer haben sich eher vermehrt, als vermindert. Ihr Wortführer, Herr Schröder, dieser so unermüdliche Vorkämpfer für die Rechte seiner Standesgenossen, hat Alles gethan, um deren Interessen zur Geltung zu bringen. Er hat in früher etwas dunkle Verhältnisse viel Licht hineingebracht, aber — und das möchte ich ebenfalls hervorheben — es ist auch in mancher Beziehung durch die Verwischung von Licht und Schatten eine gewisse Verdunkelung eingetreten. Eine Folge hiervon sei die Verstimmung, die in weiten Kreisen der höheren Lehrerschaft herrsche. Herr Schröder sei darum nicht ohne Schuld, weil er die Sache so darstelle, als ob die Verwaltung ungerecht sei, weil er übertreibe und einen zu heftigen Ton anschlage. Das sage er, Redner, obwohl man von ihm wisse, daß er ein warmes Herz für die Lehrer habe. (Zustimmung.) Was die Denkschrift anlange, so werde die Richtigkeit ihrer Zahlen vielfach bezweifelt; für ihn bedürfe es keiner Statistik, um zu erkennen, daß der Dienst der Lehrer anstrengend sei bis zur äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Es empfehle sich, daß die Entlastungsstunden in Wegfall kämen, daß dafür aber die Pflichtstunden auf 22, 20 und 18 herabgesetzt würden, daß die Schülerzahl in den einzelnen Klassen vermindert würde, daß die Zahl der Oberlehrer auf die der Hülfslehrer gebracht werde, daß als Korrelat des Dienstalters-Stats die Anciennität bis auf die Anstellungsfähigkeit zurückgreife und daß eine Unterscheidung im Titel der Oberlehrer dahin gemacht werde, daß man sage: Gymnasialoberlehrer, Seminaroberlehrer u. s. w. Er habe das Vertrauen zum neuen Kultusminister, daß er den vorgebrachten Wünschen der Lehrer Rechnung tragen werde. (Beifall im Zentr.)

Abg. v. d. Borght (ntl.) tritt für Entlastung der Oberlehrer ein, er hoffe, daß die Denkschrift zu einer Reform führen werde.

Ein Regierungskommissar vertheidigt die Denkschrift, die durchaus nicht tendenziös sei.

Ministerialdirektor Althoff führt aus, daß für die Verwaltung mit der Denkschrift die Behauptung Dr. Schraders, daß der Oberlehrerberuf ein männermordender sei, erledigt sei. Die Frage der Ueberbürdung der Lehrer, über die sich Abg. Dittrich vortrefflich geäußert habe, sei einer erneuten Prüfung unterzogen worden.

Abg. am Zehnhoff (Zentr.) bemerkt, daß sowohl Theologen, wie Juristen und Mediziner darüber klagten daß die gymnasial-Abiturienten zu wenig lateinische Kenntnisse auf die Universitäten mitbrächten und ihre Gesammtbildung zu gering sei. Der Grund sei, daß man glaube, die Schüler dürften nicht angespannter arbeiten als andere. Es sei nicht möglich, den Durchschnittsgymnasiasten eine gründliche klassische und eine gründliche moderne Bildung beizubringen. Es müsse daher der Ultraquismus beseitigt werden. Seine Freunde verlangten kein Monopol für die humanistische Ausbildung, sie wollten aber, daß Gelegenheit gegeben werde, daß Jeder entweder auf humanistischer oder auf moderner wissenschaftlicher Basis seine Vorbildung für das Leben finden könne. Bis dieses möglich sei, werde verlangt, daß aus dem dem Auffassungsvermögen des Durchschnittsgymnasiasten angepaßten obligatorischen Lehrplan alles ausgeschlossen werde, was nicht absolut nothwendig sei. Der verbleibende Rest solle aber möglichst gründlich gelehrt werden. Im Weiteren verweist Redner auf die Bedeutung der lateinischen und griechischen Sprache für Theologie, Medizin und Jurisprudenz, und spricht sich für Beibehaltung des jetzigen Unterrichts in der Mathematik an Gymnasien aus.

Abg. Lotichius (ntl.) spricht gleichfalls für die humanistische Richtung, hofft aber auch, daß die Reformgymnasien zu einem günstigen Ziele führen mögen. Zum Schluß wünscht er die Errichtung eines Gymnasiums in Oberlahnstein.

Minister Studt gibt eine zustimmende Erklärung.

Abg. Rickert (frs. Vgg.) tritt für die Beseitigung der Vorschulen ein und polemisirt gegen die Verweigerung der Genehmigung eines Mädchengymnasiums in Köln.

Minister Studt erklärt, er habe die Genehmigung versagt, während er noch unter dem frischen Eindruck des Hildesheimischen Kongresses gestanden habe. Die Frage sei damit für ihn nicht erledigt. Er halte die Frauenfrage für ein sehr ernstes Zeichen der Zeit. Gleichwohl sei er nicht in der Lage, nachträglich die Genehmigung zu gewähren.

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.) gibt zu, daß es im Lehrerstande recht viele Schattenseiten gebe; man dürfe aber die Lichtseiten auch nicht vergessen.

Abg. Schaube (kons.) tritt für Gleichstellung der Gymnasiallehrer mit den Richtern ein.

Abg. Metzger (ntl.) bittet, die Orthographie des Bürgerlichen Gesetzbuches in den Schulen zur Durchführung zu bringen.

Ministerialdirektor Althoff erwidert, die Frage sei gegenwärtig Gegenstand der Untersuchung. Dem Wunsche der Lehrer auf Gleichstellung mit den Richtern könne zur Zeit noch nicht entsprochen werden.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Montag, 11 Uhr: Fortsetzung. — Schluß ½5 Uhr.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

164. Sitzung vom 10. März.

Eröffnung 1¼ Uhr.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der Samstag-Abendausgabe. D. Red.)

Die Berathung über den § 8 des Fleischschaugesetzes (Trichinen-Untersuchung nach der Schlachtung bei Schweinen, deren Fleisch nicht ausschließlich zur Verwendung im eigenen Haushalt bestimmt ist), wird fortgesetzt.

Abg. Wurm (Soz.) polemisirt gegen den Abg. Grafen Klinckowström.

Abg. Schrempff (kons.) hält die obligatorische Trichinenschau für praktisch undurchführbar.

Abg. Dr. Weißenhagen (Zentr.) spricht sich ebenfalls gegen die obligatorische Trichinenschau aus. In Baiern sei die Trichinengefahr nicht entfernt so groß wie in Norddeutschland, weil man dort Fleisch anders behandle und die Schweine nicht so lange mäste. Wo die Trichinenschau nothwendig sei, bestehe sie schon.

Abg. Schwarz-München (ntl.) schließt sich diesen Wünschen an.

Die Diskussion schließt.

Der Antrag Albrecht (Soz.) wird abgelehnt.

§ 8 wird in der Regierungsfassung in namentlicher Abstimmung mit 165 gegen 66 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die beiden freisinnigen Parteien, Deutsche Volkspartei, Sozialdemokraten und einige Nationalliberale, dagegen die ganze Rechte und Antisemiten, das Zentrum und die Mehrheit der Nationalliberalen.

Die §§ 3—11 werden debatteles angenommen.

§ 12 bestimmt, daß bedingt brauchbares Fleisch beim Verkauf als solches kenntlich gemacht werden muß. In den Lokalen der Fleischhändler und Wirthe, die auf Grund einer besonderen Erlaubniß das bezeichnete Fleisch verwenden, muß dies durch deutlichen Anschlag zur Kenntniß der Käufer bezw. Gäste gebracht werden.

Ein Antrag Albrecht will, daß die Schlächter und Wirthe keiner Erlaubniß für die Verwendung des bezeichneten Fleisches bedürfen sollen, sondern nur eine bezügliche Anzeige an die Polizei zu erstatten haben.

Abg. Singer (Soz.) befürwortet diese Fassung mit dem Hinweis auf die sonst hervortretende polizeiliche Willkür.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Köhler widerspricht dem Antrag.

§ 12 wird hierauf unter Ablehnung des Antrags Albrecht (Soz.) unverändert angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird nach den Beschlüssen der Kommission unter Ablehnung verschiedener sozialdemokratischer Abänderungsanträge angenommen.

Es gelangt ferner zur Annahme die folgende von der Kommission beantragte Resolution:

„Der Reichstag erklärt es für angezeigt, daß in Ergänzung des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau durch Landesgesetze öffentliche Schlachtviehversicherungen unter Heranziehung staatlicher Mittel eingerichtet und Maßnahmen zur angemessenen Verwerthung der verworfenen Theile des Schlachtthieres getroffen werden."

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (Rechnungssachen. Zweite Berathung des Münzgesetzes.)

Schluß nach 6¼ Uhr.

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 10. März. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Gemeindewahlrecht wird heute Abend ihre Berathungen fortsetzen. Dazu liegt ein Antrag als Unterantrag zu § 3 vor, vom Abg. Frhrn. v. Zedlitz (freik.), die Nummer 1 folgendermaßen zu fassen: 1. daß bei der nach § 2 erfolgenden Bildung der Wählerabtheilungen außer der mehr als durchschnittlichen Steuerleistung zur Zuweisung in die zweite oder erste Abtheilung erforderlich sind die Veranlagungen zur Staatseinkommensteuer zu einem Steuersatze: in Berlin von 192 M., in Gemeinden mit mehr als 100,000 Einwohnern von 146 M., von 50,000 bis 100,000 Einwohnern von 104 M., von 10,000 bis 50,000 Einwohnern von 70 M. Es liegt ferner vor folgender Zentrumsantrag Bachem: 1. in § 2, Absatz 1 statt „mehr als 10,000 Einwohnern" zu sagen: „mehr als 5000 Einwohnern". 2. in § 3, Absatz 1, „daß bei der ... Betrag tritt (Ueberdurchschnitt) zu streichen. 3. in § 3, Absatz 2, „daß auf die ... als eine niedere" (zweifelhafte Stellung) zu ersetzen durch folgenden Absatz, „daß die Zahl der Wähler der ersten Wählerabtheilung nicht mehr als ⅓ der Gesammtzahl aller Wähler umfassen darf. 4. als § 3a einzufügen: „Der Erlaß eines solchen Ortsstatuts ist nur zulässig binnen einem Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes. 5. in § 4 den ersten Absatz „Ortsstatut (§ 3) dürfen ... aufgehoben werden" (zehnjährige Revision) zu streichen und im zweiten Absatz, erste Zeile die Worte „Abänderung oder" zu streichen. Ferner liegt folgender Antrag v. Voß (freik.) vor: 1. in § 3 die Nr. 2 zu streichen und dem § 3 sodann folgende Fassung zu geben: kann eine Gemeinde den Nachweis führen, daß bei Festhaltung an der in § 2 enthaltenen Bestimmung über die auf die Bebebung der durch die Steuerreform von 1891 hervorgerufenen Verschiebungen in der Bildung der Wählerklassen bei den Gemeindewahlen gerichtete Zweckbestimmung dieses Gesetzes hinausgegangen werden würde, so kann von ihr durch ortsstatutarische Anordnung bestimmt werden, daß bei der nach § 2 erfolgenden Bildung der Wählerabtheilungen an Stelle des auf einen Wähler entfallenden durchschnittlichen Steuerbetrages ein den Durchschnitt bis zur Höhe desselben übersteigender Betrag tritt. 2. Diesem § 3 folgenden § 4 folgen zu lassen: Absatz 1: Die Einführung, Abänderung oder Aufhebung der ortsstatutarischen Anordnung unterliegt (usw. bis Schluß des Abs. 2 der Vorlage). Absatz 2: Anträgen auf Abänderung eingeführter statutarischer Anordnungen ist von den zur Bestätigung berufenen Instanzen der Regel nach erst stattzugeben nach Verlauf von drei vollen Wahlperioden für die Gemeindewahlen.

In der Sitzung der Unfallversicherungskommission des Reichstags wurde am Samstag das „Mantelgesetz" in erster Lesung erledigt. Die §§ 11 und 12 (nichtständige Mitglieder des Reichsversicherungsamts) wurden unverändert angenommen. Zu § 13 wurde hinzugefügt: „Das Ergebniß der Wahl ist öffentlich bekannt zu machen." § 14 blieb unverändert. Zu § 15 wurde trotz heftigen Widerstandes der Regierungsvertreter und der Konservativen ein Antrag Gaulke (fr. Vp.) angenommen, das siebengliedrige Richterkollegium wie bisher zu belassen. Ebenso wurde auf Antrag Gaulke ein neuer § 15a angenommen, bei Zweifeln in grundsätzlichen Rechtsfragen die letzte Entscheidung einer Kommission, aus den Mitgliedern dreier Spruchkammern bestehend, zu übertragen. §§ 16—19 wurden unverändert genehmigt. § 20 wurde dahin erweitert, daß bei der Haftpflichtversicherung auch die Betriebsbeamten einbezogen werden können, und die Berufsgenossenschaften berechtigt sind, Rentenzuschuß- und Pensionskassen für ihre Mitglieder, Beamten, Versicherten und deren Angehörige einzurichten. Die §§ 21—24 blieben unverändert. Nächste Sitzung Dienstag Vormittag.

Mittheilungen. Im Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf betr. Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Schlesien eingegangen.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. März. Aus Metz wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Wie alljährlich wird auch in diesem Frühjahre der Kaiser und die kaiserliche Familie eine Zeit lang auf Schloß Urville zubringen. Nach bestimmter gelangten Nachrichten wird der Besuch vom 15. bis 27. Mai dauern und die Feier des Himmelfahrtsfestes, wie schon seit mehreren Jahren, mit umfassen. Während der Anwesenheit des Kaisers werden voraussichtlich die Grundsteinlegungen für die protestantische Stadtkirche und für den neuen Zentralbahnhof erfolgen. — Dem Bundesrath ging der Entwurf eines Gesetzes betr. die Postdampfschiffsverbindungen mit Afrika zu. Der Reichskanzler wird darin ermächtigt, nach Ablauf des gegenwärtigen Vertrages die Einrichtung und Unterhaltung einer vierzehntägigen Postdampfschiffsverbindung mit Südafrika auf die Dauer bis zu 15 Jahren an einen geeigneten deutschen Unternehmer zu übertragen und jährlich eine Beihülfe von 1,350,000 Mark aus Reichsmitteln zu bewilligen. — Der Bundesrath soll, wie die „Freis. Ztg." wissen will, am Montag eine besondere Sitzung abhalten zur Erörterung der Deckungsfrage bei der Flottenvorlage. Die leitenden Minister der Einzelstaaten werden dazu in Berlin eintreffen. — Heute wurden die Abgg. Möller, v. Plettenberg-Mehrum, Dr. Beumer und Vorster vom Minister der öffentlichen Arbeiten empfangen, um mit ihm eingehend die Schwierigkeiten zu erörtern, die nach Ansicht der Eisenbahnverwaltung dem Bau einer Eisenbahnbrücke zwischen Ruhrort und Homberg am Rhein entgegenstehen.

* **Die Besserung im Befinden des Abg. Dr. Lieber** macht jetzt von Tag zu Tag größere Fortschritte. Bei reichlicher Nahrungsaufnahme unter regerem Appetit heben sich die Kräfte zusehends. Heute durfte Dr. Lieber zum ersten Mal eine Stunde außerhalb des Bettes zubringen.

* **Nicht Worte, sondern Thaten!** Die konservative und freikonservative Presse thut sehr bekrembet, weil die Zentrumspresse über das Auftreten des Kultusministers Dr. Studt im Abgeordnetenhause nicht besonders entzückt ist und den schönen Worten des Herrn v. Heydebrand nur geringe praktische Bedeutung beimißt. Es hat keinen Zweck, uns mit ihr herumzustreiten. Möge man uns auch Thaten beweisen, daß wir Unrecht haben. Das ist das beste Mittel, uns zu widerlegen. Die „Kreuzztg." versichert, alle Konservativen dächten wie Herr v. Heydebrand, in deren Namen und Auftrage er ja geredet habe. Gut, mögen sie ihre schönen Worte in Thaten umsetzen. Es scheint aber, daß zunächst bloß von uns verlangt wird, wir sollten das wohlbegründete Mißtrauen aufgeben.

* **Der Kurs der preußischen und Reichs-Anleihen** ist in der letzten Zeit in auffallender Weise gesunken, zum Theil unter dem Druck der Besorgniß vor einer nahe bevorstehenden Ausgabe neuer größerer Beträge dieser Anleihen. Wie die „Nat.-Ztg." zuverlässig erfährt, ist für das laufende Jahr 1900 die Ausgabe einer preußischen Anleihe nicht zu erwarten, und es ist höchst wahrscheinlich, daß auch die Ausgabe einer neuen Reichsanleihe im Jahre 1900 nicht erfolgen wird; höchstens könnte es sich um einen geringen Betrag einer solchen handeln.

* **Eine gebührende Züchtigung.** Die Münchener Einspruchsversammlung gegen die lex Heinze hatte eine Resolution angenommen, worin es u. a. heißt, daß dieses verwerfliche Gesetz die Rechtspflege zum Büttel einer reaktionären, lichtscheuen und heimtückischen Parteipolitik mache, daß Reichstag und Bundesrath das tief verhaßte Lügengesetz ablehnen sollten u. s. w. Der Einsender dieser Resolution, Dr. Georg Hirth, hat dem Vernehmen nach sein Schreiben an den Reichstag nebst Anlagen von dem Bureau zurückerhalten mit dem Bescheide, daß die Resolution über das vom Reichskanzler im Auftrage des Kaisers vorgelegte Gesetz wegen des beleidigenden Inhalts sich zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung im Reichstage nicht eigne.

§ **Das „Protestiren" gegen die lex Heinze** ist augenblicklich der beliebteste Sport gewisser Leute, die auf der Höhe der Kultur zu stehen vermeinen. Aus allen Himmelsgegenden kommen Proteste. Wo in einem Orte ein paar Künstler oder Schriftsteller sitzen, da veranstalten sie eine Protest-Versammlung mit flammenden Reden und urkräftigen Resolutionen. Die liberale Presse ist voll von derartigen „Kundgebungen". Wie viele von Leuten ausgehen, die das Gesetz kennen und beanspruchen können, im Namen der Kunst und Litteratur zu reden, das kümmert sie nicht. Und doch liegt offen auf der Hand, daß es sich bei der „Entrüstung" um einen großen Humbug handelt. Die Kunst und die Litteratur werden, das muß jeder, der ehrlich sein will, zugeben, durch das Gesetz nicht im mindesten berührt. Die Masse des Volkes regt sich auch in keiner Weise über die Sache auf. Aber viele Leute machen aus pikanter Neugier oder Radaulust den Rummel mit, wobei sie oft selbst nicht merken, wie sie zum besten gehalten werden. Am Freitag Abend sollte, wie schon kurz gemeldet, hier eine zweite Protest-Versammlung in der Philharmonie stattfinden. In der Presse war Reklame dafür gemacht worden, aber erst wenige Stunden vor Beginn der Versammlung wurde mitgetheilt, daß nur die besonders Eingeladenen Zutritt hätten. Es hatten sich zahlreiche Neugierige, darunter auch viele Weiblein, eingefunden, die einmal die Großen des Komitees von Angesicht zu Angesicht bewundern wollten, oder auf pikante Debatten und etwas Radau hofften. Letzteres scheint sogar für einen sehr ansehnlichen Theil der Erschienenen die Hauptsache gewesen zu sein, und wie der ganze Verlauf dieser „Protestversammlung" vor verschlossenen Thüren zeigte, waren nicht wenig Elemente darunter, die die lex Heinze persönlich sehr zu fürchten haben. Auf der Straße und im Hofe der Philharmonie gab es einen großen Auflauf, Lärm und Gejohle. Herr Sudermann und andere suchten vom Fenster aus die zweifelhafte Menge von Kunstenthusiasten darüber aufzuklären, daß sie nicht geladen sei und nach Hause gehen müsse. Das gab viel Halloh und Ulk und die Polizei hatte große Mühe, die Enttäuschten zum Fortgehen zu bewegen. Die Zeitungen aber haben nun wieder eine „großartige Volkskundgebung" gegen die lex Heinze zu verzeichnen, wie sie nicht geschickter hätte inszenirt werden können.

können, wenn man absichtlich die Leute über die Oeffentlichkeit der Versammlung irregeführt hätte. Den Herren Künstlern und Schriftstellern möchte man doch in ihrem eigenen Interesse dringend rathen, sich nicht mit ihren „Kundgebungen" weiter bloßzustellen. Das Gesetz richtet sich nicht gegen die Kunst, sondern gegen die Schandlosigkeit und Unsittlichkeit, soweit sie sich unter dem Namen der Kunst in der Oeffentlichkeit breit macht. Alle Künstler, die sich dagegen auflehnen, setzen sich dem Verdacht aus, daß sie kein gutes Gewissen haben, sondern sich bewußt sind, bei ihren Kunstwerken nicht rein künstlerische Absichten, sondern ganz etwas anderes zu verfolgen. Erschiedentlich wird empfohlen, die Künstler, die mit dem Kaiser persönlich in Berührung kommen, möchten diesen gegen das Gesetz zu gewinnen suchen. Das billigt dieselbe Presse, die sonst die Hintertreppen-Politik unverantwortlicher Rathgeber nicht scharf genug verurtheilen kann! Die halbamtliche „Berl. Korr." spricht ihr Befremden aus, daß erst jetzt die Proteste laut werden, nachdem die Kreise der Kunst und Wissenschaft bis dahin an dem Entwurfe keinerlei Interesse gezeigt hätten. Nun, es handelt sich eben um eine künstliche Mache, die vorher niemand in die Hand nehmen mochte. Sehr recht hat die „Berl. Korr.", wenn sie meint, manche Reden und entrüstete Proteste ließen vermuthen, daß deren Urheber den Inhalt des Gesetzes gar nicht kennten. Wer sich entrüsten und Radau machen will, darf sich auch um den Inhalt gar nicht kümmern, denn dann könnte er wünschen, daß er besser schwiege. Hoffentlich weicht die Regierung, die den Humbug wohl durchschaut, nun nicht vor der „Entrüstung" muthig noch weiter zurück wie so häufig, wenn diese von liberaler Seite kommt. Daß sie mit den Kompromißverhandlungen zwischen den Parteien etwas zu thun habe, stellt die „Berl. Korr." lebhaft in Abrede mit der Versicherung, daß sie den Standpunkt festhalten werde, den sie bei der zweiten Lesung eingenommen.

* **Dementi.** Von Wien aus war dieser Tage die Nachricht in die Presse gekommen, daß die österreichisch-ungarische Regierung in nächster Zeit in der Person des Grafen Herberstein einen neuen Militär-Attachee in Paris als Nachfolger des verstorbenen Obersten Schneider ernennen werde. Diese Nachricht ist völlig unbegründet. Es genügt, darauf zu verweisen, einerseits, daß es selbstverständlich ist, daß die österreichisch-ungarische Regierung in dieser Frage der auswärtigen Politik sich nicht von den beiden andern Dreibundmächten trennen wird, andernheils daß seit der bezüglichen Uebereinkunft der drei Regierungen nichts in Frankreich geschehen ist, was die Lage in dieser Hinsicht geändert hätte. Die drei Posten werden vielmehr nach wie vor unbesetzt bleiben.

* **Wilhelmshaven,** 10. März. Der Kaiser traf in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Erbgroßherzogs von Oldenburg mit dem Hofzug heute Vormittag hier ein und wurde am Bahnhof vom Staatssekretär Tirpitz, dem Marinestationschef Vizeadmiral Thomsen und dem Geschwaderchef Vizeadmiral Hoffmann empfangen. Als der Kaiser den Hofzug verließ, feuerte die Salutbatterie den Kaiserfalut. Der Kaiser begab sich dann nach dem Exerzirhaus, wo die Rekrutenvereidigung stattfindet. Auf den Straßen, durch welche der Kaiser fuhr, bildeten die Marinemannschaften Spalier, die Se. Majestät mit Hurrahrufen empfingen, während gleichzeitig die Bevölkerung dem Monarchen Ovationen darbrachte. Vor der Rekrutenvereidigung fand ein Gottesdienst statt. Die Vereidigung wurde von dem Adjutanten der 2. Matrosendivision Oberleutnant zur See v. Levetzow vorgenommen. Der Inspekteur der 2. Marine-Inspektion Kontreadmiral von Wietersheim brachte das Hoch auf den Kaiser aus. — Der Kaiser besichtigte heute Nachmittag auf dem Torpedoexerzirplatze die in den neuen Tropenuniformen angetretene Kiautschoutruppe und das Matrosenartillerie-Detachement von Kiautschou. Der Kaiser hielt hierauf eine Ansprache an die Mannschaften, in der er sie zu treuer Pflichterfüllung, strenger Disziplin und tadellosem Verhalten ermahnte. Alsdann begab sich Se. Majestät an Bord des „Kurfürsten Friedrich Wilhelm."

* **München,** 10. März. Die außerordentliche Gesandtschaft unter Führung des Herzogs von Veragua ist heute Vormittag von Dresden kommend hier eingetroffen.

* **Karlsruhe,** 10. März. Die erste Kammer lehnte einstimmig den von der zweiten Kammer durch Mehrheitsbeschluß angenommenen Zentrumsantrag auf unbeschränkte Zulassung der Klöster und Orden ab, mit Mehrheit den von dem Grafen Helmstadt und Genossen eingebrachten, ebenfalls von der zweiten Kammer angenommenen Antrag, die Regierung möge von dem ihr zustehenden Rechte der Zulassung einzelner Klöster Gebrauch machen.

Schweiz.

* **Bern,** 10. März. Wie der „Bund" vernimmt hat das schweizerische Schiedsgericht in Sachen der Delagoabai das Urtheil in den Hauptpunkten gesprochen. Schwebend bleibt noch die Frage der Terrainentschädigung, doch soll auch dieser Punkt in nächster Zeit erledigt werden, worauf das Urtheil den Parteien zugestellt werden wird.

Frankreich.

* **Paris,** 10. März. Die Trauerfeier für die bei dem Brande der „Comédie Française" verunglückte Schauspielerin Henriot fand heute Mittag in der Kirche Saint Honoré d'Eylau statt. Unzählige Kränze waren gespendet worden, darunter ein Kranz des Michaelis-Theaters in Petersburg. Alle hervorragenden Künstler, sowie der Unterrichts-Minister Leygues waren anwesend. Präsident Loubet und der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hatten sich vertreten lassen.

Amerika.

* **Rio de Janeiro,** 10. März. Die brasilianische Regierung hatte seit einem Monat in Erfahrung gebracht, daß sich einige Mißvergnügte zu einem Komplott gegen die Republik vereinigt hätten, und entschloß sich zum Handeln, als sie die Mittheilung erhielt, das Geld, welches von Monarchisten stammte, an einige Polizeiagenten und verschiedene andere Personen vertheilt worden sei. Einer der Verschworenen sollte sich des Präsidenten Campos Salles in Petropolis bemächtigen. Im Falle des Gelingens dieses Anschlags sollte eine provisorische Regierung von sechs Mitgliedern eingerichtet werden. Der größere Theil der Verschwörer ist kompromittirt.

* **Washington,** 10. März. Offizielle Kreise haben die Maßregeln erörtert, welche zu ergreifen seien, um die amerikanischen Interessen zu wahren für den Fall, daß das dem deutschen Reichstage vorliegende Fleischbeschaugesetz in der gegenwärtigen Form zur Annahme gelangt. Diese Kreise beabsichtigen, gesetzgeberische Maßnahmen vorzuschlagen, durch welche erhebliche Differentialabgaben auf die Schifffahrt derjenigen Länder gelegt werden sollen, welche der Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse unbillige Erschwerungen bereiten.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Wer mit strenger Sachlichkeit die gegenwärtige Kriegslage prüft, der wird finden, daß diese sich zwar zum Nachtheile der Buren verschoben hat, aber durchaus noch nicht eine verzweifelte ist. Was englische Blätter von der angeblichen Auflösung des Burenheeres auf dem westlichen Kriegsschauplatz berichten, ist natürlich aus der Luft gegriffen; die Buren auf ihren des Geländes und Klimas gewohnten Pferden sind hurtiger, als die Engländer, deren Umgehungsversuchen und Verfolgung sie sich meisterlich zu entziehen verstehen, allein von einer wilden Flucht oder gar Auflösung ihres Heeres kann keine Rede sein, wie schon daraus erhellt, daß die Engländer bisher weder die Artillerie noch den Train des Feindes in ihre Gewalt bekommen haben. Was vielen die Lage der Buren bereits im düstersten Licht erscheinen läßt, ist der Umstand, daß sie seit kurzem den britischen Boden fast vollständig geräumt haben. Aber man sollte doch nicht vergessen, daß der Einbruch der Buren in Natal und die Kapkolonie im Grunde genommen ein strategisches Extempore gewesen ist, das nur durch die kaum begreifliche Verzögerung der englischen Kriegsvorkehrungen im vorigen Sommer und Frühherbst möglich wurde. Wäre die Kriegsverwaltung in London nicht um ein paar Wochen hinter der englischen Diplomatie zurückgeblieben, dann hätte der Krieg im Oktober 1899 beiläufig da angefangen, wo er jetzt, nach etwa fünfmonatiger Dauer steht. Der Krieg in Südafrika ist seiner ganzen Entstehungsgeschichte und seinem Endzweck nach ein Angriffskrieg der Engländer, ein Abwehrkrieg der Buren. Wenn im ersten Abschnitt des Krieges die Buren als Angreifer auftraten und die Engländer auf die Abwehr angewiesen waren, so war dies eine Anomalie, die nicht von Dauer sein konnte. Daß es den Engländern schließlich gelingen werde, ihre natürliche Rolle als Angreifer an sich zu reißen, konnte auch nach den Schlägen von Colenso, Stormberg und Magersfontein für keinen Sachkundigen zweifelhaft sein. Jetzt sind die Buren, deren strategische Defensive ohnehin schon in den oben genannten Schlachten zur taktischen Defensive geworden war, auch strategisch in die Vertheidigung gedrängt. Das ist für sie, deren ganze Kampfart auf die Vertheidigung eingerichtet ist, ein geringerer Nachtheil, als etwa für ein europäisch geschultes Heer, das in längerer Defensive moralisch und physisch verkümmern müßte. Jetzt erst, in ihrem natürlichen „strategischen Milieu", werden die Buren all ihre militärischen Fähigkeiten voll entwickeln können — für „im Volksheer, das Hof und Heerd vertheidigt, macht es psychologisch einen großen Unterschied aus, ob seine Schanzen und Laufgräben im Heimathboden oder in feindlicher Erde gegraben sind. Wenn es sich nun bewahrheiten sollte, daß England erklärte, sich nur dann zu Friedensverhandlungen herbeilassen, wenn eine bedingungslose Uebergabe der beiden Republiken erfolge, dann werden die Buren den Kampf der Verzweiflung führen. Für sie gilt nur noch die Parole: „Siegen oder untergehen!"

* * *

* **London,** 11. März. Die Blätter veröffentlichen eine Meldung, derzufolge am letzten Dienstag fünf Depeschen von den Präsidenten Krüger und Steijn in holländischer Sprache bei der englischen Regierung eingetroffen seien, in welchen angefragt wurde, unter welchen Bedingungen die Einstellung der Feindseligkeiten herbeigeführt werden könnte. Dieser Meldung wird noch beigefügt, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Regierung eine ihre Unnachgiebigkeit bekundende Antwort gegeben habe.

* **Brüssel,** 11. März. Das „Petit Bleu" veröffentlicht eine Depesche aus London von heute früh 3 Uhr, welche in der bestimmtesten Form das Gerücht bestätigen zu können glaubt, daß die Präsidenten Krüger und Steijn an die englische Regierung telegraphirt und sich zum Friedensschluß auf der Grundlage der Aufrechterhaltung der beiden Republiken erboten hätten. Die Sache habe sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch abgespielt und am Mittwoch früh sei den beiden Präsidenten die Antwort der englischen Regierung telegraphisch übermittelt worden. Dieselbe trage unversöhnlichen Charakter und schließe damit, daß die einzige Bedingung, unter welcher England Frieden schließen wolle, die bedingungslose Uebergabe sei.

* **London,** 11. März. Falls es auf einen Vernichtungskampf abgesehen ist, ist man in Johannesburg zum Aeußersten entschlossen. Aus Lourenco Marques wird der „Daily Mail" telegraphirt, daß die Stadt eher von den Buren selbst vom Erdboden vertilgt werden wird, als daß man je den Union Jack über sie wehen ließe. Für alle Fälle werden bereits Minen angelegt, deren Zünder mit dem Fort in elektrischer Verbindung stehen, so daß die Mehrzahl der Gebäude jeden Augenblick in die Luft gesprengt werden kann. Die Mehrzahl der Goldminen sei ebenfalls im Nu unter Wasser zu setzen. Die Geräthschaften sind schon zum großen Theil unbrauchbar gemacht. Nach einer Meldung des „Laffanschen Bureaus" ist General Joubert mit der Organisation einer großen Reservearmee beschäftigt.

* **Pretoria,** 9. März. In der Richtung auf Helpmakaar hat heute Morgen ein Kampf begonnen. Präsident Krüger ist, begleitet von General Grobler, aus Bloemfontein hierher zurückgekehrt. General Joubert dürfte demnächst den Präsidenten Krüger besuchen.

* **Driefontein,** (Orange-Freistaat), 11. März. Die Kavallerie-Brigade Broadwood stieß bei ihrem Vormarsch auf Bloemfontein auf Burentruppen, welche auf Kopjes in der Nähe von Driefontein eine feste Stellung inne hatten. Als die Division Kelly-Kenny anlangte, entspann sich ein lebhaftes Gefecht. Die Buren wurden trotz tapferen Widerstandes gezwungen, ihre Stellungen im Zentrum der Gefechtslinie aufzugeben und ließen eine Anzahl Todte und 40 Gefangene zurück.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 12. März. Lord Roberts telegraphirt aus Driefontein von gestern: „Ich habe an die Präsidenten von Transvaal und des Oranjefreistaates ein Telegramm geschickt, worin ich neuerdings gegen den Mißbrauch der weißen Flagge protestire und habe sie benachrichtigt, daß ich, wenn etwas ähnliches wieder sich ereignen sollte, zu meinem Bedauern gezwungen sein würde, meine Truppen davon in Kenntniß zu setzen, daß sie sich nicht an die weiße Fahne kehren sollen. Lord Roberts führt alsdann einen Fall an, der sich gestern ereignete und den mehrere Offiziere bezeugen können. Alsdann fügt Roberts hinzu, ich habe im Lager Cronjes eine große Anzahl Sprenggeschosse gefunden. Derartige Verletzungen der Kriegsbräuche und der Genfer Konvention sind eine Schande für jede zivilisirte Macht. Ich habe meiner Regierung eine Abschrift dieses Telegramms geschickt und ersucht, dasselbe allen neutralen Mächten mitzutheilen. Lord Roberts telegraphirt weiter vom 11. ds.: Die Verbündeten haben sich unserem Vormarsche während des ganzen gestrigen Tages entgegengestellt und haben uns, da sie das Terrain kennen, arg zugesetzt. Dank der bewunderungswürdigen Haltung unserer Truppen sind wir nach unserem Bestimmungsort vorgekommen. Die Division Kelly-Kenny wurde am meisten engagirt. Zwei ihrer Bataillone trieben die Buren mit dem Bajonett zurück. Die Buren, welche große Verluste hatten, ließen 197 Todte zurück. Wir haben 20 Gefangene gemacht. Ich kenne noch nicht genau unsere Verluste. Unter den Gefangenen befinden sich 2 Hauptleute und 1 Gemeiner; unter den Verwundeten sind 2 Oberste, 2 Hauptleute und 2 Leutenants.

W **Kapstadt,** 12. März. Nachrichten aus Herschel und Aliwalnorth lassen erkennen, daß die Aufständischen in großer Zahl die Waffen niederlegen und daß die Buren an den Grenzen in ernster Verlegenheit sind. Aus Herschel wird gemeldet, daß die loyal Gesinnten den von den Buren eingesetzten Landdrost von Aliwalnorth ins Gefängniß geworfen haben. In Barkly-east und Aliwalnorth legen die Buren die Waffen nieder und kehren nach ihren Farmen zurück.

Zur Schulfrage.

* **Berlin,** 10. März. Den Volksschullehrern soll, wie die „Berl. Volksztg." hört, die Erlaubniß zu gewinnbringenden Nebenbeschäftigungen nach Durchführung des Besoldungsgesetzes nur noch in beschränktem Umfange ertheilt werden. Mehrere Bezirksregierungen haben in Folge einer allgemeinen Anweisung in diesem Sinne eine Verfügung erlassen, die ungefähr Folgendes besagt: „Da die Verhältnisse der Volksschullehrer durch das neue Besoldungsgesetz in solchem Maße verändert resp. verbessert worden sind, daß die für die Ertheilung der Erlaubniß zur Nebenbeschäftigung früher maßgebend gewesenen Gründe in vielen Fällen gegenwärtig nicht mehr als zutreffend bezeichnet werden können, soll in eine erneute Prüfung der ertheilten Bewilligung eingetreten werden." — Der Kultusminister richtete einen Erlaß an die Oberpräsidenten betr. Festsetzung der Ferien in den ländlichen Volksschulen. Der Erlaß bestimmt, daß, wo die Arbeitsbedürfnisse der Bevölkerung einzelner Ortschaften noch nicht genügend berücksichtigt sind, eine angemessene Aenderung der Ferienordnung herbeizuführen ist.

Gerichtszeitung.

□ **Cleve,** 10. März. Schwurgericht. Der Eisenbahnstationsgehülfe Ernst G., früher zu Geldern, z. Zt. in der Strafanstalt zu Breslau, war angeklagt, durch fortgesetzte Handlungsweise seit Oktober 1897 bis Ende Juni 1898 Geldbeträge in der Höhe von 537 M. in seiner Eigenschaft als Beamter unterschlagen und die zur Kontrolle dienenden Bücher und Urkunden gefälscht zu haben. Angeklagter, welcher Ende Juni verhaftet wurde, war dem Transporte entsprungen, hatte sich falsche Legitimationspapiere auf den Namen Gerhard verschafft und Diebstähle ausgeführt. Von der Strafkammer zu Dortmund wurde er in Folge dessen wegen eines schweren Diebstahls zu 9, wegen eines einfachen Diebstahls zu 3 und wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Die Unterschlagungen und Urkundenfälschungen, für welche sich der Angeklagte heute zu verantworten hatte, bestanden darin, daß derselbe sogenannte Blankofahrkarten, welche aus zwei übereinandergelegte Blätter bestehen, welche der Schalterbeamte, im Falle gedruckte Fahrkarten für das betreffende Reiseziel nicht vorhanden sind, in der Weise ausstellt, daß er mit einem Blaustift die Abgangsstation, Endstation und den Fahrpreis einträgt. Das obere Blatt bekommt der Reisende, das untere, worauf die Schrift durchgepaust ist, kommt als Kontrolle zu der Direktion nach Köln. Um sich Geld zu verschaffen, machte der Angeklagte folgendes Manöver: er beschrieb zunächst jede Karte besonders mit dem Unterschiede, daß er auf das Exemplar, welches zur Kontrolle ging, ein kürzeres Reiseziel angab und den dadurch erzielten Mehrbetrag in seine Tasche steckte. In Folge einer Revision kam der Betrug ans Tageslicht. Angeklagter legte ein reumüthiges Geständniß ab und gab zu, daß er eine strenge Strafe verdient hätte. Die Geschworenen bejahten die gestellte Schuldfrage sowie auch die von der Vertheidigung gestellte Frage nach mildernden Umständen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß die gegen ihn von der Strafkammer zu Breslau erkannten Strafen noch nicht verbüßt sind, zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 2 Jahren 4 Monaten und 2 Wochen. — Die Schwurgerichtsperiode ist jetzt beendet.

Kirchliches.

Σ **Freiburg i. Br.,** 10. März. Die Vorbereitungen zum deutschen Pilgerzug nach Rom sind in bestem Gange. Nach der stets wachsenden Zahl der Anmeldungen zu schließen dürfte die Wallfahrt eine recht imposante werden. Auch die Theilnahme wenigstens zweier hochwürdigster Bischöfe, nämlich des Herrn Erzbischofs von Freiburg und des Herrn Bischofs von Limburg steht in sicherer Aussicht. Ersterer hat soeben in einem warmen Ausschreiben die Pilgerwallfahrt seinen Diözesanen empfohlen. Die Abreise des Zuges von Freiburg ist nunmehr seitens des Komitees definitiv auf Montag, den 30. April, Morgens früh festgesetzt. Am ersten Tage geht die Fahrt bis Mailand, woselbst übernachtet wird. Am zweiten Tag (1. Mai) ist kurze Besichtigung Mailands, Aufenthalt in Bologna und dann Nachtfahrt nach Loreto, wo Morgens Gottesdienst mit deutscher Predigt stattfindet und Gelegenheit geboten ist, die hl. Sakramente zu empfangen. Am dritten Tag (2. Mai) Weiterfahrt nach Assisi, wo wieder übernachtet wird. Darauf folgt am 3. Mai daselbst Besuch des Grabs des hl. Franziskus, der hl. Klara und der Portiunkula-Kirche und Mittags Abreise nach Rom, wo der Zug gegen Abend eintreffen wird. — In Rom hat das deutsche Pilgerkomitee die Besorgung der Wohnungen und die Führung der Pilger übernommen. Dasselbe übernimmt auch mit dem Circolo San Pietro die Garantie, daß die für Kost und Logis schon jetzt vereinbarten Preise (3. Klasse täglich 5—6 Lire, 2. Klasse 8 Lire, 1. Klasse 9—16 Lire für vollständige Kost und Wohnung) streng eingehalten werden, so daß die Pilger keine Uebervortheilung zu fürchten brauchen. Es ist jedoch nothwendig, daß die noch ausstehenden Anmeldungen nunmehr baldigst bei der Zentralstelle für die deutsche Pilgerwallfahrt, Herrn Geistl. Rath Dr. Werthmann in Freiburg i. Br. erfolgen, da die Namen der Theilnehmer vier Wochen vor der Ankunft in Rom dem römischen Komitee mitgetheilt werden sollen. Anmeldeformulare und nähere Mittheilungen erhitte man von eben genannter Zentralstelle. Auch die katholischen Buchhandlungen, ebenso die von den hochw. Ordinariaten bestellten Vertrauensmänner, so u. A. in Münster Herr Domkapitular Dr. Hasenkamp, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind in der Lage, nähere Auskunft über die Wallfahrt, Fahrpreisermäßigung usw. zu ertheilen.

Σ **Jubiläums-Pilgerfahrt nach Rom und Jerusalem Herbst 1900.** Da die Anmeldungen zu dem großen Pilgerzug sehr zahlreich einlaufen, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur noch einige Plätze in der ersten Pilgerklasse frei sind und deshalb diejenigen, welche auf eine Theilnahme am Pilgerzuge in der ersten Klasse reflektiren, sich mit der Anmeldung beeilen mögen. Anmeldung nehmen die folgenden Mitglieder des Pilgerkomitees entgegen: 1. Dr. Dammer, Religionslehrer in Bonn, 2. Dr. Düsterwald, Direktor in Bonn, 3. Pfarrer Gehlen in Helenabrunn (Rheinland), 4. Pfarrer L. Richen in Viersen (Rheinland) und 5. Pfarrer Sechs in Barmen.

* **Rom,** 8. März. Gestern trafen mit üblicher Zugverspätung 700 schlesische Pilger, die sich meist aus dem Handwerker- und Bauernstande rekrutirten, nebst 18 Geistlichen unter Führung des Erzpriesters Abramovich und Dr. Nerlich in Rom ein. Sie sind im Bonifatiusstift untergebracht worden. Morgen um 11 Uhr werden die Schlesier in Audienz vom hl. Vater empfangen werden. Am 19. ds. Mts. werden die Salzburger Pilger erwartet.

Rheinland und Westfalen.

V **Uerdingen,** 10. März. Gestern Abend stürzte sich ein schon betagter Mann unterhalb der Stadt in den Rhein. In der Nähe befindliche Leute hatten aber das Vorhaben des Lebensmüden bemerkt und es gelang ihnen mit vieler Mühe, den Mann wieder aus dem Wasser an Land zu bringen. Der völlig Erschöpfte wurde dann ins St. Josephs-Krankenhaus gebracht, wo er aber bald nachher verschied. Der Selbstmörder stammte von Auswärts.

* **Viersen,** 10. März. Auf der Strecke Viersen-M.-Gladbach fuhren bei der Abzweigung nach Neersen ein von Gladbach kommender Güterzug und ein von der Station Viersen ausfahrender Güterzug auf einander los. Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers, welche die drohende Gefahr noch rechtzeitig erkannt hatten, gelang es durch Gegendampf, die Züge, die sich schon auf 10 Meter genähert hatten, noch zum Stehen zu bringen, und so ein schweres Unglück zu verhüten.

[+] **Viersen,** 11. März. Heute wohnten die sich für die Gründung einer Spar- und Baugenossenschaft interessirenden Wirther einer Ausschuß, welcher beauftragt wurde, Vorschläge für die Vorstandswahl und zu einem Statutenentwurf zu machen.

* **M.-Gladbach,** 10. März. Heute wurde wieder eine weitere Theilstrecke der elektrischen Bahn dem Betriebe übergeben. Es handelt sich um verschiedene Straßen in der Stadt selbst, so daß man nunmehr vom hiesigen Hauptbahnhofe bis Abends und weiter nach Müllert elektrisch fährt. Den elektrischen Strom liefert bisher noch allein das Elektrizitätswerk in Rheydt, da das hiesige Werk erst gegen Ostern fertig wird. Alsdann werden auch sämmtliche Stadtstrecken der Bahn und der Theil von Müllert bis Odenkirchen betriebsfähig sein. Der am 15. Februar zwischen Gladbach und Rheydt aufgenommene elektrische Betrieb hat sich seither gut abgewickelt; im Monat Februar fuhren laut „Köln. Volksztg." 18,000 Personen mehr mit der Bahn, als im gleichen Monat des Vorjahres.

§ **M.-Gladbach,** 10. März. Auf dem Hauptbahnhofe wurde gestern ein Hülfsbremser überfahren und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

* **Aus dem Kreise Kempen,** 10. März. Am Dienstag, 20. März, Nachmittags 2½ Uhr, findet zu Lobberich im Hotel Kessels die erste diesjährige Kreiskonferenz sämmtlicher Lehrer und Lehrerinnen der Volksschulen hiesigen Kreises statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Hauptlehrers Bongartz-Süchteln: „Die Frage im Unterricht." 2. Vortrag des Herrn Lingens-St. Hubert: „Die Stoffvertheilung im Rechtschreibeunterricht für die ersten Schuljahre. 3. Mittheilung von Verfügungen. Die Herren Ortsschulinspektoren sind ergebenst zur Theilnahme an der Konferenz eingeladen.

* **Bonn,** 10. März. Wie die „Bonner Zeitung" meldet, wurde in einer heute hier abgehaltenen Versammlung der Besitzer von Mineralwässern beschlossen, vom 1. April d. J. ab eine allgemeine Erhöhung für Mineralwasser eintreten zu lassen.

* **Aachen,** 10. März. In der Aachener Dombaulotterie fiel die Prämie von 300,000 M. in die hiesige Kollekte der Bergisch-Märkischen Bank. Je ein Viertel spielten ein Reisender in Berlin und eine aus zwei kleinen Handwerkern, einem Kommis und einem Metzger bestehende Spielgesellschaft.

* **Aachen,** 9. März. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den hochw. Herrn Erzbischof Simar zu einem Besuche der Stadt einzuladen.

* **Koblenz,** 10. März. Der Regierungsrath Wallraf vom hiesigen Oberpräsidium ist zum Polizeipräsidenten in Aachen ernannt worden.

Σ **Münstereifel,** 10. März. Heute fand am hiesigen Königl. Gymnasium unter dem Vorsitze des Herrn Direktors Dr. Weiswieler die mündliche Abiturientenprüfung statt, zu der sämmtliche 29 Oberprimaner zugelassen wurden. 16 wurden von der ganzen mündlichen Prüfung befreit, darunter 9 von den 13 Zöglingen des hiesigen Erzbischöfl. Konvittes. (Die übrigen bestanden.) 28 Oberprimaner erhielten das Reifezeugniß.

§ **Münster** i. W., 11. März. Der 41. Westfälische Provinziallandtag wurde heute von dem Oberpräsidenten v. d. Recke mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er die Zuversicht aussprach, daß die Bande gegenseitigen Vertrauens, die seinen Amtsvorgängern und die Organe der provinziellen Selbstverwaltung in so seltenem Maße verbunden hätten, auch fernerhin fortbestehen würden, einen Rückblick auf das vergangene Jahr warf und die Hauptvorlagen der bevorstehenden Session Revue passiren ließ, von denen wir die durch die Steigerung der an den Provinzialverband gestellten Anforderung bedingte Erhöhung der Provinzialabgaben, die Verbesserung der Verkehrsmittel durch die Förderung des Kommunalwegebaues, Pflasterung der Provinzialstraßen mit Kleinpflasterung und Unterstützung des Kleinbahnwesens, Urbarmachung von Oedländereien, Kanalisirung der Lippe, Errichtung von Trinkerheilanstalten, Errichtung einer Pensionskasse für die Beamten der Kreise und Städte, Errichtung von Lohngebühren für ländliche Arbeiterfamilien nennen. Am Schlusse seiner Rede ließ der Oberpräsident der langjährigen hingebenden Thätigkeit des mit dem 1. April ds. Js. in den Ruhestand tretenden Landeshauptmanns Overweg Anerkennung widerfahren, für den der Provinziallandtag einen neuen Landeshauptmann zu wählen hat. Zum Vorsitzenden des Landtages wurde Wirkl. Geh. Rath Oheimb-Minden gewählt. An den früheren Oberpräsidenten Dr. Studt wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Zum Schluß widmete der Vorsitzende dem Landeshauptmann Overweg ebenfalls Worte ehrender Anerkennung und begrüßte den Oberpräsidenten v. d. Recke, ihm das Vertrauen der Abgeordneten ausdrückend. In der darauf folgenden II. Plenarverhandlung wurden ausschließlich Wahlen für die Kommissionen vorgenommen.

Zur Handwerkerfrage.

* **Krefeld,** 12. März. Eine gut besuchte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Holzarbeiterverbandes, die gestern Vormittag im Kühler'schen Saale stattfand, verwarf den Vorschlag der letzten Versammlung der Schreinerinnung, die den Gesellen je nach Leistung eine Lohnerhöhung bis zu 15 Prozent zubilligte. Der Vertreter des Hauptvorstandes des deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Herr Segaß-Stuttgart, wies auf die Wichtigkeit eines nunmehr zu fassenden weitern Beschlusses hin und betonte, daß ein Ausstand große Opfer erfordere, zumal wenn er, wie es hier den Anschein habe, sich in die Länge ziehen werde. Er beantragte über die Frage, ob die Gesellen zur Erzielung des Neunstundentages in einen Ausstand einzutreten gewillt seien oder nicht, eine geheime Abstimmung vorzunehmen. — Dieselbe ergab 175 Stimmen für und 7 gegen. An der Abstimmung betheiligten sich nur solche Gesellen, die bei Innungsmeistern und in Lohnschreinereien beschäftigt sind, da vorerst gegen diese die Bewegung sich richten soll. Die Kündigung wird am Samstag, 17. März, erfolgen, sodaß das Arbeitsverhältniß am 31. d. M. gelöst ist. Den unverheiratheten Gesellen wurde empfohlen, sofort nach Ablauf der Kündigungszeit abzureisen. In der Versammlung wurde mitgetheilt, daß bereits in drei größern Betrieben, in denen den Gesellen ein Formular zur Unterschrift vorgelegt wurde, das sie verpflichtete, nicht am Streik theilzunehmen, eine Entlassung bezw. Kündigung erfolgte. — Am Freitag Abend versammeln sich die Werkstätten-Ausschüsse bei Stühler, um Bericht über die bis dahin geschehenen Schritte zu erstatten.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Berlin,** 9. März. Der Reichskanzler hat sich kürzlich in einem der Anwaltschaft des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften ertheilten Bescheide dahin ausgesprochen, daß nach seiner Auffassung die Vorschriften der Bekanntmachung vom 25. April 1899 über die Einrichtung und den Betrieb gewerblicher Anlagen, in denen Thomasschlacke gemahlen oder Thomasschlackenmehl gelagert wird, auf die Lagerung von Thomasschlackenmehl seitens einzelner Landwirthe keine Verwendung finden, sofern es sich dabei lediglich um die in den eigenen landwirthschaftlichen Betrieben zu verwendenden Vorräthe handele. Dasselbe gelte nach der herrschenden Rechtspraxis auch für die Lagerung von Thomasschlackenmehl seitens derjenigen landwirthschaftlichen Vereine oder Genossenschaften, welche den Bezug des Thomasschlackenmehls lediglich für die eigenen Mitglieder vermitteln.

Kunst und Wissenschaft.

* **Bonn,** 10. März. An Stelle des kürzlich verstorbenen Geh. Regierungsraths Prof. Dr. Neuhäuser, Mitglid der philosophischen Fakultät, ist Herr Dr. phil. Klemens Bäumker, ord. Professor der Philosophie an der Universität Breslau, ernannt worden. Er hat den Ruf angenommen und wird demnächst nach Bonn übersiedeln.

Lokales.

** **Krefeld**, 12. März. Die Königliche Regierung hat die Geschäfte der Königlichen Kreisschulinspektion des Stadtkreises bis auf Weiteres dem Herrn Oberbürgermeister Küper übertragen.

** **Krefeld**, 12. März. Der 3. Kammermusik-Abend des Kölner Gürzenich-Quartetts findet am Montag, 19. ds. Mts. statt.

** **Krefeld**, 12. März. Gestern Abend fand im großen Saale der Stadthalle das erste volksthümliche Konzert der „Sänger-Vereinigung Krefeld" statt, unter freundlicher Mitwirkung der auf 34 Mann verstärkten „Städtischen Kapelle" unter Leitung des Musikdirektors Herrn Blättermann. Der überaus zahlreiche Besuch des Konzertes ist der beste Beweis dafür, welch großen Anklanges sich diese Volkskonzerte zu erfreuen haben. Die Zusammenstellung des Programms zeugt von gutem Geschmack. Die Städtische Kapelle eröffnete das Konzert mit dem „Marsch über Motive aus Berthovens Es-dur-Konzert" von Wieprecht und erntete damit wohlverdienten Beifall, der sich noch steigerte bei der tadellosen Aufführung der Ouverture aus der Oper „Zampa" von Herold. — Hierauf betrat die der ausgezeichneten Leitung des Chordirektors Herrn Gustav Bielken unterstehende „Sänger-Vereinigung" (125 Mitglieder) die Empore und brachte die beiden Chöre „Sturmbeschwörung" von Dürrner und „Mutterliebe" von Voigt unter nicht endenwollendem Beifall zu Gehör. Das Stimmenmaterial, über welches der Verein verfügt, ist wirklich großartig. Es ist unmöglich, die einzelnen Vorzüge der Einstudirung zu schildern; das aber bleibt unbestritten, daß das Lied „Mutterliebe" von Voigt als Musterleistung bezeichnet werden kann, welches auf alle Zuhörer nachhaltigen Eindruck ausübte und daher auch von den Anwesenden stürmisch da capo verlangt wurde. Weniger hiergegen gefiel das Chorwerk „An die Sonne" von Steinhauer, ein recht schwieriges Tongemälde. Die Veit'sche Komposition „Der Käfer und die Blume" hatte sich wieder eines durchschlagenden Erfolges zu erfreuen. Als Glanznummern des Abends sind noch zu verzeichnen: „Es geht ein Frühlingsgrüßen" von Bielken und „Die Wasserlilie" von Kurti. Ein hoher Kunstgenuß war der gediegene Vortrag des Kurti'schen Chores „Studenten Nachtgesang" von Fischer verfehlte seine Wirkung nicht. Auch die humoristischen Chöre „Juchheissa mein Diandl" von Kremser und „Ein schön teutsch Reiterlied" von Rietsch fanden vielen Beifall. Zum Gelingen des Konzertes trugen insbesondere noch die Vorträge der Herren Goerich (Variationen für Flöte über den Karneval) und Nölte (Erinnerungen an Thüringen, Solo für Piston), Mitglieder der Städtischen Kapelle, bei, die das höchste Lob verdienen und reichen Beifall ernteten.

** **Krefeld**, 12. März. Es wird uns geschrieben: Vom Bauverein Altstadt ist mitzutheilen, daß von ihm schon wieder zwei Häuser an der Grabenstraße bezw. Mühlenstraße angekauft worden sind, und daß das an der erstgenannten Straße gelegene sofort abgebrochen werden wird. Die Niederlegung des zweiten erfolgt im Mai. Es sind nunmehr schon sechs Häuser angekauft worden. Die Zahl der Genossen beträgt bereits fast ½ Hundert, weitere Beitrittserklärungen sind in Aussicht gestellt, auch haben sich mehrere kapitalkräftige Persönlichkeiten bereit erklärt, eine größere Anzahl Antheilscheine (à 500 M.) zu nehmen, so daß an der Aufbringung des erforderlichen Kapitals nicht zu zweifeln ist. — Es liegt im Interesse eines jeden Eigenthümers zwischen Ostwall und Westwall und Südwall bezw. Rheinstraße, der Genossenschaft beizutreten; wird doch unbedingt eine Steigerung aller Immobilienwerthe eintreten, wenn an Stelle der alten Baracken und deren Bewohner sich stattliche, vom mittleren Bürgerstande bewohnte Häuser erheben werden. Die Genossenschaft Bauverein „Altstadt" beabsichtigt nämlich nicht, wie ursprünglich geplant war, einen Durchbruch zum „schlechten Viertel" von der Hochstraße aus herzustellen und dort nach dem Muster der Kölner Passage moderne Kaufläden zu errichten, sondern sie wird ausschließlich Wohnhäuser dort bauen, um so auch ihrerseits zur Beseitigung des immer fühlbarer werdenden Mangels an Wohnungen innerhalb der vier Wälle beizutragen. Aus diesem Grunde dürften selbst Miether, die darauf angewiesen sind, in der Mitte der Stadt zu wohnen, ein Interesse an dem baldigen Zustandekommen des Projektes haben. Anmeldungen zum Beitritt nehmen die bekannten Mitglieder des Aufsichtsrathes und Vorstandes sowie auch die Expedition dieser Zeitung entgegen.

** **Krefeld**, 12. März. Gestern um Mittag wurde auf der Wilhelmstraße hierselbst, also am hellichten Tage, ein frecher Raubanfall ausgeführt. Von zwei des Weges gehenden jungen Damen, welche soeben einen Einkauf gemacht hatten, hielt eine ihr Portemonnaie in der Hand, als ein etwa 19jähriger Bursche auf sie zustürzt, das Portemonnaie aus der Hand reißt und damit davon läuft. Glücklicherweise entkam dieser freche Räuber nicht. Herr Färbermeister M., ein kräftiger Mann, welcher Zeuge des Straßenraubes war, folgte im Verein mit Andern dem Frechen nach, der sie auch Ecke Garten- und Königsstraße erreichten. Hier wurde er mit fester Faust erfaßt und der Polizei überliefert. Eine harte, aber verdiente Strafe wird dem frechen Burschen gewiß nicht fehlen, der schon in der Schule nichts gelangt haben soll.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 11. März. Heute Vormittag fand in den Germaniasälen abermals eine Protestversammlung gegen die lex Heinze statt, welche von tausend Theilnehmern besucht war. Zunächst sprach der Kunsthistoriker Professor Bruno Meyer, welcher ausführte, daß besonders gegen den Geist, aus dem die Paragraphen geboren wurden, protestirt werden müsse. Theaterdirektor Löwenfeld besprach den Gesetzentwurf vom Standpunkt der darstellenden Künste und legte die Schädigungen dar, welche dem Theater drohen. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wurde einstimmig eine Protestresolution angenommen.

W **Wilhelmshaven**, 11. März. Prinz Heinrich ist nach Kiel, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Staatsminister Tirpitz, nach Berlin abgereist.

W **Helgoland**, 11. März. Der Kaiser ist an Bord des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" heute Mittag vor Helgoland eingetroffen. Der „Kurfürst Friedrich Wilhelm" sowie das zugleich eingetroffene Geschwader gingen neben der Düne vor Anker. Das Wetter ist prächtig, die See leicht bewegt.

W **Wilhelmshafen**, 11. März. Der Kaiser beförderte den Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Thomsen, zum Admiral und ließ dieses dem Geschwader durch Flaggsignal bekannt geben.

W **Helgoland**, 11. März. Der Kaiser landete um 3 Uhr Nachmittags mit Gefolge an der Düne, besichtigte die Buhnen und begab sich um 4½ Uhr an Bord des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zurück.

W **München**, 11. März. Die außerordentliche spanische Gesandtschaft unter Führung des Herzogs von Veragua wurde heute vom Prinz-Regenten in Audienz empfangen. Die Gesandtschaft ist für Dienstag vom Prinz-Regenten zur Tafel geladen.

W **Resicza**, 12. März. An dem Thore der Wohnung des Oberbuchhalters der Bergbauunternehmung der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft, Becker, war von einem bisher unbekannten Thäter Dynamit niedergelegt worden, welches heute Abend explodirte. Das Thor wurde aufgerissen und die Fenster zertrümmert. Menschen kamen nicht zu Schaden.

W **Prag**, 12. März. Gestern fanden 11 Arbeiterversammlungen statt, welche ruhig verliefen. Nach Schluß derselben sammelten sich etwa 8000 Personen auf dem Mengelplatze an, um zu Gunsten der Kohlenarbeiter zu demonstriren. Um 3 Uhr nachmittags kam es aus einer bisher noch unbekannten Ursache zu einem Zusammenstoß mit Polizeibeamten, die mit Steinen beworfen und mit Stöcken und Fäusten geschlagen wurden. Ein Schneidergehilfe erhielt einen Säbelhieb über den Kopf. Sechs Personen wurden verhaftet. Schließlich wurde die Menge zerstreut und der Platz geräumt.

Vermischtes.

* Sechs Reisepreise für Künstler. Vom Senate der Berliner Akademie der Künste gelangen im Laufe des Monats den Ausschreibungen entsprechend, sechs Reisepreise für bildende Künstler zum Gesammtbetrage von 15,000 M. zur Verleihung. Zum ersten Male öffentlich ausgeschrieben ist das vorläufige Stipendium der Karl Blechenschen Stiftung für junge Landschafter, die ihren Studien an der Akademie der Künste noch obliegen, im Betrage von 600 M.; ein zweites Stipendium, das der Dr. Paul Schultze-Stiftung, in Höhe von 3000 M., ist für die Bildhauerkunst an den akademischen Lehranstalten studirenden jüngeren Künstler deutscher Abstammung bestimmt. Die beiden großen Staatspreise im Betrage von je 3300 M. für Bildhauer und Architekten sind lediglich für preußische jüngere Künstler bestimmt, während endlich um den Preis der ersten Michael Beerschen Stiftung nur jüdische Maler und um den Preis der zweiten Stiftung (je 2150 M.) nur Bildhauer, die ihre Studien auf einer deutschen Akademie gemacht haben, ringen können. Die Sieger mit Ausnahme desjenigen in der Blechenschen Konkurrenz sind verpflichtet, einjährige Studienreisen nach Italien zu machen, der Architekt jedoch nur dann, wenn er Italien studienhalber noch nicht besucht hat.

Handel und Verkehr.

* **M.Gladbach**, 12. März. Die Hauptversammlung der Spinnerei-Aktiengesellschaft vorm. J. F. Klauser genehmigte den Rechnungsabschluß, ertheilte der Verwaltung Entlastung und wählte ein ausscheidendes Aufsichtsrathsmitglied wieder. Die Aussichten werden als besser bezeichnet, weil das Verhältniß der Baumwollpreise zu den Garnpreisen gesunder geworden sei. Auch die Garnpreise seien gestiegen. Es liegen von jetzt an noch für vier Monate Aufträge vor.

* **Köln**, 12. März. Die am 1. April fälligen Kupons der Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Kredit-Bank werden bereits vom 15. ds. Mts. ab eingelöst.

* **Vermögen der deutschen Versicherungsgesellschaften.** Nur wenige unserer Leser dürften eine richtige Vorstellung von den Geldern sich machen, die unsere deutschen Versicherungsgesellschaften in ihrer Verwaltung haben. Nach einer Aufstellung betrug Ende 1898 das Gesammtvermögen von

59	Lebensversicherungs-Gesellschaften	2,185,237,802 M.
29	Feuerversicherungs-Aktiengesellschaften	175,918,016 „
16	Feuerversicher.-Gesellsch. auf Gegenseitigk.	51,033,331 „
55	Feuerversicherungs-Sozietäten	147,332,211 „
25	Unfallversicherungs-Gesellschaften	49,440,792 „
16	Glasversicherungs-Gesellschaften	3,484,543 „
22	Hagelversicherungs-Gesellschaften	21,911,979 „
47	Transportversicherungs-Gesellschaften	74,255,090 „
2	Wasserleitungsschädenvers.-Gesellschaften	953,064 „
3	Diebstahlversicherungs-Gesellschaften	185,100 „
22	Viehversicherungs-Gesellschaften	2,045,406 „
38	Rückversicherungs-Gesellschaften	128,771,651 „
334	Gesellschaften zusammen	2,840,568,985 M.

Von dieser Summe waren angelegt in

Hypotheken	2,066,786,028 M.	= 72,8 Proz.
Werthpapiere	349,570,823 „	= 12,3 „
Policen- und Kautionsdarlehen	130,523,152 „	= 4,6 „
Kassa- und Bankguthaben	86,875,878 „	= 3,1 „
Grundbesitz	79,686,547 „	= 2,8 „
Darlehen auf Werthpapiere	18,620,038 „	= 0,7 „
sonstige Aktiven	108,506,519 „	= 3,7 „
zusammen	2,840,568,985 M.	= 100 Proz.

Hierzu kommen noch 4,203,119 M. Gesammtvermögen von 242 kleinen preußischen Versicherungs-Vereinen, bei denen die Art ihrer Vermögensanlagen nicht sich feststellen läßt, so daß also 576 Versicherungs-Gesellschaften Ende 1898 ein Vermögen von 2,844,772,104 M. hatten. Ende 1886 besaßen die damals bestehenden Gesellschaften ein Vermögen von zusammen 1,189,671,618 M., so daß das Gesammtvermögen in diesen 12 Jahren also um 1,655,100,486 M. oder um rund 139 Proz. sich erhöht hat! Bedenkt man nun noch, daß in etwa der gleichen Zeit auch die staatliche Unfall-, Kranken- und Invaliditäts-Versicherung mit sehr bedeutenden Summen hinzugekommen ist, dann kann man einen Begriff davon sich machen, welchen bedeutsamen Punkt das Versicherungswesen im wirthschaftlichen Leben des Deutschen Reiches bildet, man wird aber auch der Ueberzeugung nicht sich verschließen können, daß diese Geldansammlungen auf den Preis aller mündelsicheren Werthe gedrückt und nicht zum wenigsten den niedrigen Zins des letzten Jahrzehntes verschuldet haben.

Berlin, 10. März 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.25	Kopenhagen	8 Tage	111.95
„	2 Monate	83.70	Petersburg	8 Tage	215.75
Madrid	14 Tage	62.80	„	3 Monate	212.80
„	60 Tage		Warschau	8 Tage	215.80

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 10 März. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.15. London kurz 25.21½-25.27½. Check London, Mittelkurs, 25.27½. Check Paris 100 15 G. 100.27½ G. Auszahlung Deutschl. (Reichsb.-Giro) 123.15. Deutschland 3 Mt. 123 20. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.
* Rom, 10. März. Wechsel auf Berlin 131.55.
* Wien, 10. März. Deutsche Plätze 118.45. Marknoten 118.47.
* Mailand, 9. März. Wechsel auf deutsche Plätze, lang, 131.55 auf Paris, lang, 107.00.
* Paris, 10. März. Deutsche Plätze 121¾.
* Lissabon, 10. März. Wechsel auf Paris 787.00. Gold-Aufgeld 44.00.
* Petersburg, 10. März. Wechsel auf London 3 Monate 94.00 Paris 3 Monat 37.32½. Berlin 3 Monat 45.70. Check Berlin 46.30.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.
Krefeld, 10. März.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	k. S.	168.85	168.45	Sovereigns	20.44
		2 M.			englische Noten	20.46
Antwerpen Brüssel	100 Frc.	k. S.	81.30	81.00	20-Frc.-Stücke	16.20
		2 M.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.51	20.47	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	3 M.		20.26	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	holländ. „	168.60
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		k. S.	76.45	75.85	„ Noten	4.17
do.	do.	2 M.			österreichisch. „	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.80	80.50	schweizerische „	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 10. März. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen 23 Nrn. 1685 Kilogr. Vom 1. bis 10. März 202 Nrn. 13.779 Kg. Total 225 Nrn. 14.464 Kilogr.
* Zürich, 9. März. Zur Kondition kamen: Organzin 18 Nr. 1640 Kilogr., Trame 6 Nr. 590 Kilogr., Grege 5 Nr. 280 Kilogr. Total 29 Nr. 2510 Kilogr. Netto verwogen 4 Nr. 240 Kilogr.
* Basel, 9. März. Zur Kondition kamen: Organzin 9 Nr. 810 Kilogr., Trame 11 Nr. 919 Kgr., Grege 0 Nr. 00 Kgr. Total 20 Nr. 1729 Kilogr.
* Lyon, 9. März. Zur Kondition kamen: 32 B. Organzin, 31 B. Tramen, 89 B. Gregen und hat 94 B. gewogen im Gesammtgewicht von 15.642 Kilogr.
* Mailand, 9. März. Zur Kondition kamen: 210 B. europäische und 183 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 32.460 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 10. März. Upland. middl. greifbar 52½ Pfg.
* Havre, 10. März. Baumwolle, Nov. 60½ Frc.

Viehmärkte.

* Krefeld, 12. März. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 48 Pfg., 2. Qual. 46 Pfg.
* Berlin, 10. März. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 5342 Rinder, 1554 Kälber, 7787 Schafe, 8879 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgew. in Mark (bezw. für 1 Kilo in Pfg.): Rinder, Ochsen 1. Qual. 61-65, 2. 56-60, 3. 53-55, 4. 48-52 M. Bullen 1. Qual. 60-62, 2. 54-58, 3. 48-52 M. Färsen und Kühe 1. Qual. 52-53, 2. 50-51, 3. 46-49, 4. 43-45 M. Kälber 1. Qual. 72 bis 74, 2. 64-68, 3. 54-60, 4. 40-48 M. Schafe 1. Qual. 61-64, 2. 52-60, 3. 48-54, 4. 00-00. Schweine 1. Qual. 47-48, 2. 45-46, 3. 42-44, 4. 43-45 M.
* Zwolle, 9. März. Viehmarkt. Zugeführt waren 691 Stück Rindvieh, 114 Kälber, 33 Schafe, 406 Schweine (in den Ställen etwa 200 Stück Rindvieh und Kälber und 12 fette Schweine). Kalbende Kühe fl. 150 bis 325, über 3 Wochen kalbende Kühe 140-280, frischmilchende Kühe 150 bis 310, Rindvieh mit 2-3 Zähnen 131-290, Kühe mit Kalbzähnen 140 bis 250, Kälber 50-125, Magkälber 100-173, fette Kälber 102 bis 140 M. Fettrinder, Kühe und Ochsen 83-102, fette Schweine 64 bis 80 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 10. März. Getreide. Weizen, 1. Qual. 15.80, 2. 15.30, 3. 14.80 M. Roggen 1. Qual. 14.30, 2. 13.50, 3. 12.80 M. Hafer 13.80. Kartoffeln 2.50-3.20, 3. 50 Kilo 3.20-3.70. Maschinenstroh 500 Kilo 10.—, Kleeheu 13.— M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00, 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ztr. 55.50 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise 57.00 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.— M. Kleie per 50 Kilo 5.40. — Butter per Kilo 2.20 M., Eier 25 Stück 2.38 M.
* Vom Niederrhein, 10. März. Der Besuch der Fruchtmärkte war in der vergangenen Woche ziemlich gut bei beliebig Angebot und ruhiger Stimmung. Es war wenig Neigung zu Abschlüssen. Weizen, hiesiger, 1. Qual. 15.75, 2. 15.50 M., englischer, 1. Qual. 15.25, 2. Qual. 14.75, fremder 1. Q. 17.25, 2. 16.50 M. Roggen hiesiger, 1. Qual. 14.50, 2. 14.00, 3. 00.00, fremder, 1. Qual. 17.00, 2. 15.50. Hafer, hiesiger, 1. Qu. 13.75, 2. 13.50, fremder, 1. Qual. 15.00, 2. 13.00. Buchweizen, 1. Qual. 17, 2. 15.00. Weizenmehl-Vorschuß 000, der null, 1. Qual. 21.75, 2. 21.25. Marke 00, 1. Qual. 21.00, 2. 20.50. Roggenmehl-Vorschuß 1. Qual. 21.50, 2. 20.50. Schwarzmehl-Vorschuß 25.00. Mais, amerik., 1. Qual. 10.50, 2. 10.25. Donau-Japanian, 1. Qual. 11.50, 2. 11.25. Cinquantine, 1. Qual. 13.00, 2. 12.50. Weizmehl, 1. Qual. 11.50, 2. 11.25. Futtergerste, 1. Qual. 13.50, 2. 13.25. Hafermehl 27.00. Langne 2. 22.00. runde Bohnen 20.00. Weiße Erbsen 24.00, runde Erbsen 22.00, geschälte Erbsen 32.00. Kurz-Linsen, 1. Qual. 48.00, 2. 40.00. Buchweizengrieß, grobkörn. 1. M. 38.00. weißes (deutsches) Brennmehl 30.00. Kartoffelmehl, holl. 26.00. Kalbgerste (Graupen), extrafein 40.00, mittelfein 36.00. Gerstegrütze, gemahlene, 1. Qual. 40.00, 2. 34.00. Hammelmehl, 1. Qual. 48.00, 2. 40.00. Weizenmehl 14.00. Keim-, per 50 Kilo M. 0.00. Grand 9.25-10. Kornkuchen 11.20. Baumwol 11.25-0.00. Kleie im Großhandel 0.00, im Kleinh. 0.00. Baumwollsamenmehl, doppelt gesiebtes, 7.00 nicht gesiebtes ohne Kr.-Cont. Leinmehl ab Mühle 7.80, frei an die Abnehmer geliefert 8.00. Palmkuchen 1. Qual. 11.20, 2. 00.00. Rüböl: faßweise in Posten von 100 Ztr. die 100 Kilo 55.50, faßweise (ohne Faß) 57.00, gereinigtes Oel 58.50. Preßkuchen die 1000 Kilo 106 M. Raps 100 Kilo 1. Qual. 00.00, 2. 00.00 M. Aveel (Rübsen) ohne Angebot. Roggenstroh, bestes, zur Verarbeitung verwendbar, kostet im Kreise Mörs und im Landkreise Krefeld die 500 Kilo 15. Maschinenstroh 12.00. Weizenstroh 10.00 M. Heu die 50 Kilo 3.00-3.50, 2. geringes 4.00 M. Steckrüben 0.80. Runkelrüben 0.70. Futterrüben 9.00 M.
* Magdeburg, 10. März. Kornzucker 88% 10.80-10.95, 75% 8.40-8.65. Brodraffin. 1. 24.00-00. Brodraffin. II 23.75, gem. Raffin. mit Faß 23.75-24.25, gem. Melis I mit Faß 00 bis 23.25. Rohzucker I Raffin. Transito f. a. B. Hamburg März 9.90 Gd., 9.95 Br. April 9.97½ Br., 9.92½ Gd. Mai 10.00 Gd., 10.02½ Br. Aug. 10.20 Gd., 10.22½ Br. Okt.-Dez. 9.40 Gd., 9.45 Br.
* Hamburg, 10. März. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg März 9.90, April 9.92½, Mai 10.00, Aug. 10.17½, Okt. 9.40, Dez. 9.45.
* Hamburg, 10. März. Kaffee. März 36 G., Mai 36½ G., Sept. 37 G., Dez. 37½ G. Pfg.
* Bremen, 10. März. Raffin. Petroleum loco 8.25 Br.
* Hamburg, 10. März. Weizen holsteinischer 147-151. Roggen mecklenb. 142-146, russ. 110. Mais 100½. Rüböl 54. Spiritus per März 19½. März-April 19. April-Mai 19. Petroleum Standard white 8.15.
* Antwerpen, 10. März. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ loco 22½ bz., 22½ Br. März 22½ Br. April 22½ Br. Mai 22½ Br.
* Amsterdam, 10. März. Weizen März —, Roggen März 133, Mai 135, Okt. 130 fl. Rüböl loco 28¾, Mai 28. Sept.-Dez. 27¼ fl. Leinöl vorr. 26¾, März 00, März-Mai 26½, Juni-Aug. 26½, Sept.-Dez. 24½.
* Amsterdam, 10. März. Kaffee, Java vorr. fl. 38. Mai 36½, Juli 36¾, Sept. 37, Okt. 37½, Dez. 37½ fl.
* Havre, 10. März. Kaffee, Santos April 43.00, Mai 43.50, Sept. 44.50, Dez. 45.75 Frc. Zufuhren vom 9. März in Rio 6000 S., Santos 8.000 S.
* London, 10. März. 96% Javazucker loco 12. Rüben-Rohzucker loco 9 Sh. 9½ D.
* New-York, 10. März. (Waaren-Schlußpreise.)

	9.	10.		9.	10.
Rother Winterweizen	78½	78¾	Mehl (Spr. clears)	2.70	2.70
Weizen März	76		Zucker, fai. ref. Mc.	3¾	3¾
„ Mai	72½	72¾	Petroleum		
„ Juli	72½	72¾	„ rohes (Bark.)	11.10	11.10
„ September	72½	72¾	„ Stand. wh.	9.90	9.90
Mais März	00	00	„ Philadelphia	9.85	9.85
„ Mai	40½	41½	„ Pipel. Certt.	168	168
„ Juli	41½	41¾	Getreidefracht	3½	3½

Weizen anfangs abgeschwächt auf weichende Kabelmeldungen und bessere Ernteaussichten besserte sich im Verlaufe auf Käufe aus Anlaß knapper Platzvorräthe und im Einklang mit Mais; gegen Schluß trat abermalige Abschwächung ein infolge von Realisirungen. Schluß ruhig aber stetig. Mais nahm einen durchweg festeren Verlauf auf erhöhte Nachfrage für den Platz, Deckungen der Baissiers und höhere Kabelberichte. Schluß stetig.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 9. März 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	140-142	130-137	128-136	128-133
Mittelmark u. Prignitz	141-145	133-138	133-136	132-142
Anklam	145-147	140	135-140	138-150
Magdeburg	138-143	138-142	160-162	138-143
Erfurt	140-148	143-150	140-170	128-135
Danzig	134-150	132-133	127-130	116-123
Bezirk Stettin	146	137½	130-135	125-127
Stolp	142	135	130	118
Breslau	132-148	131-137	123-143	116-123
Hannover Süd	136-156	136-157	136-180	126-157
Kiel	144-145	140-145	140-141½	123-140
Bromberg	140-145	127-133	118	123
Kassel	148	149-150	000	140-144
Nach Privatermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l
Berlin	153	143		140
Stettin (Stadt)	146	137½	135	127
Königsberg	149½	132½	127	124
Breslau	150	137	143	122
Posen	146	132	128	121
Mannheim	167½	153	—	141½
Hamburg	150	145	—	135

Metalle.

* Hamburg, 10. März. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br. 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 82.00 Br., 81.50 Gd.
* Amsterdam, 10. März. Bankazinn vorr. fl. 89½. April 87½, Billiton- vorr. 89. Juni 84½ fl.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 12. März.

Barom. redu.	Rel. Feuchtig. in Proz.	Bewölkung	Niederschlag	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Wind
767¹	82	6	—	4⁰	3²	Maximum		S 2
764⁴	51	6	—	14⁴	11⁵	15⁰	10⁰	S 2
765⁶	80	6	—	7⁷	6¹	Minimum		S 2
766⁸	93	0	—	2⁸	2²	3¹	3¹	SW 2

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 2⁷ Cels. (2² Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Witterungsübersicht der Deutschen Seewarte
vom 10. März.

Ein hohes 780 mm übersteigendes Maximum liegt über Südost-Europa gegenüber einer Depression, welche über Lappland ein Minimum von 745 mm aufweist. Die Luftbewegung ist überall schwach, in Zentral-Europa aus veränderlicher Richtung. In Deutschland ist das Wetter ruhig, heiter und kalt, ohne nennenswerthe Niederschläge; nur an der ostdeutschen Küste liegt die Morgentemperatur über dem Mittelwerth.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

Sacharin kein Ersatz für Zucker. Die Fabrikanten künstlicher Süßstoffe, wie des Sacharins, Zuckerins, Dulcins u. dergl., welche ihre Erzeugnisse als Ersatz für den Zucker anpreisen, stellen sich in offenen Widerspruch mit der Wahrheit, da diese künstlichen Süßstoffe nur den Geschmack des Zuckers besitzen, aber keineswegs dessen Nährwerth. Ja, es kann von einem Nährwerth bei denselben überhaupt nicht die Rede sein. So kann es denn auch nicht befremden, daß die meisten europäischen Staaten es verboten haben, das Sacharin als Lebensmittel in den Handel zu bringen. Das deutsche Reichsgesetz vom 1. Oktober 1898 verbietet die Verwendung von Sacharin vorerst nur zur gewerbsmäßigen Herstellung von Bier, Wein rc. Aber die Reichsregierung wird auf die Dauer gleichfalls nicht umhin können, den Verkauf von Sacharin und ähnlichen Süßstoffen lediglich auf die Apotheken zu beschränken.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn

Joh. Frz. Scheefers

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb gestern Morgen 4 Uhr in Folge eines Gehirnschlages, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 80 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Essen u. Werden a. d. Ruhr, den 12. März 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 8 Uhr vom Sterbehause Elisabethstraße 30 (Stephanspfarre) aus statt und werden hierzu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen.

D. Ob.

Bekanntmachung.

Die Königliche Regierung hat die Geschäfte der Königlichen Kreisschulinspektion des Stadtkreises bis auf Weiteres dem Unterzeichneten übertragen, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Krefeld, den 10. März 1900.

Der Oberbürgermeister: Küper.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch, den 14. März, Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Hause Luth. Kirchstr. 9, St. Antonstr.-Ecke, hierselbst,

eine neue komplette Ladeneinrichtung für Kolonialwaaren-Geschäft, eine Parthie Spezereiwaaren, Dezimal- und Tafelwaagen, Ausstellgläser, Schüssel rc.

meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Zimmermann, Gerichtsvollzieher in Krefeld.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Leinenhändlers Jakob Inderdoort zu Krefeld, Alte Linnerstraße 79, ist Gläubigerversammlung auf **den 7. April 1900, Morgens 11 Uhr,** Zimmer Nr. 20 bestimmt.
Tages-Ordnung: Schluß-Termin.
Krefeld, den 7. März 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. 3.

Kommis

für **Buchführung** und **Korrespondenz** mit guter Handschrift möglichst per 1. April cr. gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugniß-Abschriften unter R. 5509 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kommis,

katholisch, für **Herrengarderobe** und kleine Reisen gesucht.
Offerten sub H. T. 9919 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stadtkundiger, fleißiger, zuverlässiger

Mann,

gesetzten Alters, der gut mit Pferden umzugehen versteht, gegen hohen Lohn für dauernd **gesucht.**
Nur mit guten Empfehlungen oder Zeugnissen Versehene wollen sich melden.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9870

Eine langjährige Verkäuferin der Kurz- und Wollwaarenbranche sucht ein gutgehendes, nicht zu umfangreiches

Geschäft,

zu übernehmen.
Offerten unt. M. D. 5507 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zwei schöne

Gärten,

Nordseite, sofort zu vermiethen. Näh. Hochstraße 122. 9959

Ein Unterhaus,

6 Räume und 1 Speicherzimmer, in der Nähe der Bahn, per halben Mai **zu vermiethen.**
Offert. unter A. S. 9846 an die Geschäftsst. d. Bl.

Reit-, Luxus- und Geschäftswagen-Pferde

in größerer Auswahl empfiehlt
J. Bongardt jr.,
Kanalstraße 140.

Leichte Caleche,
4sitz., in bestem Zustande, ein **Halbverdeck** u. ein **Dogcart** billig zu verkaufen. 5508
F. Köther, Düsseldorf, Herzogstr. 79.

Antritt sofort.
Resp. 1a. Hamburg. Haus zahlt sol. Herren 120 M. pro. Mon. und hohe Prov. für Zigarrenverk. an Wirthe, Priv. rc. Off. u. Z. 3088 an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Koch-Lehrmädchen

gesucht bei Familien-Anschluß.
Hotel Verweyen, Cleve.

Zu Ostern gegen hohen Lohn ein braves katholisches

Zweit-Mädchen

nach **Uerdingen** gesucht. 9840
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Katholisches

Mädchen

gesetzten Alters, welches die bürgerliche Küche versteht und selbstständig kochen kann, auf dauernd gegen sehr hohen Lohn auf jetzt oder Ostern 9935
gesucht.
Frau Hilgers,
Roßstraße 122.

256

Hungersnoth in der Heiden-Mission von Sangamner

(Vorder-Indien).

Ung. Hülfe	M.	7.—
F. M.	„	3.—
Fastenalmosen	„	1.—
M. Zu Ehren des hl. Joseph	„	2.—
N. Zu Ehren des hl. Joseph	„	10.—
Aus Hülfe	„	4.—
Zum Troste d. arm. Seelen	„	6.—
Winnikendonk	„	10.—
K. K.	„	3.—
Ung.	„	2.—
Ung. Filchela	„	1.—
H. G.	„	10.—
Zu Ehren des heil. Joseph	„	1.—
Aus St. Tönis	„	20.—
Th. G.	„	2.—
Früher eingegangen	„	1078,67
Summa	M.	1160,67

Weitere milde Gaben werden bereitwilligst entgegen genommen.

Für die Errichtung einer

Marienkirche

auf dem Berge

Sion Jerusalem.

Ung.	M.	3.—
Für die verstorbene Mutter	„	2.—
Früher eingegangen	„	1846,50
Summa	M.	1851,50

St. Josephsheim Berlin.

Zu Ehren des heil. Joseph	M.	1.—
Früher eingegangen	M.	904.—
Summa		905.—

Maria Hafels
Martin Teppler

Verlobte.

Krefeld, Uerdingen,
im März 1900.

Bei der unter Nr. 41 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Kommanditgesellschaft unter der Firma „Peltzer Gebr." hier ist heute eingetragen: Der Kommanditist ist am 31. Dezember 1899 ausgetreten; die Gesellschaft besteht unter den anderen Gesellschaftern als offene Handelsgesellschaft unverändert fort.

Krefeld, den 3. März 1900.

Königl. Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen 1. der Firma Gebrüder Laich zu Krefeld, 2. den Nachlaß der zu Krefeld verstorbenen Inhaber der genannten Firma: a) Wilhelm Laich, b) Emil Laich wird 1 Gläubigerversammlung auf den

7. April 1900, Morgens 11 Uhr,

Zimmer 20, bestimmt. 2. Tagesordnung: Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen.

Krefeld, den 7. März 1900.

Kgl. Amtsgericht. Abth. 3.

Oeffentliche Gesammt-Sitzung

der

Handelskammer

zu Krefeld.

Dienstag, den 13. März cr., Nachm 4½ Uhr.

Tages-Ordnung:

I. Verhandlungsgegenstände:
1. Wahl zweier Revisoren für den Handelskammerfonds.
2. Fleischschau-Gesetz.
3. Polizei-Verordnung betreffend Verwendung von Bleigewichten bei Harnischen.

II. Berichterstattungen:
1. Ausschußsitzung des deutschen Handelstages.
2. Zolltarifschema.
3. Einrichtung des Mädchen-Unterrichts in der Kaufmannsschule.
4. Pariser Weltausstellung.

III. Eingänge und Mittheilungen.

Die am **1. April cr. fälligen Zins-Coupons unserer Pfandbriefe** werden bereits vom **15. März cr.** ab in **Köln** bei **unserer Kasse** und den bekannten Zahlstellen, in **Krefeld** bei dem Bankhause **Peters & Co.** eingelöst.

Rheinisch Westfälische Boden-Kredit-Bank.

Die Erneuerung

der Loose zur 3. Klasse 202ter Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis

heute Abend 6 Uhr

längstens planmäßig zu erfolgen.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer: Liebig, Meinecke, von Weiler



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, Sonntag Morgen ¼4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau Paul Ilbertz

Gertrud geb. **Planker,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb in Folge eines Herzleidens, gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 69 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Verberg, Bockum, Krefeld und Uerdingen, den 11. März 1900.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch Morgen 8 Uhr vom Sterbehause aus; um 9 Uhr sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Bockum. Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen ist, werden hierdurch freundlichst eingeladen.

D. Ob.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gestern Abend 10 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Schwager, Großvater, Bruder, Onkel und Vetter

Herrn Wilhelm Mehl

zwar unerwartet, jedoch nicht unvorbereitet, im Alter von nahezu 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid

die trauernden Hinterbliebenen.

Süchteln und Trier, 11. März 1900.

Die feierlichen Exequien und Beerdigung finden Mittwoch, den 14. März, Morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

D. Ob.

Für die erneuten, überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns auch beim Hinscheiden unseres lieben guten Vaters zu Theil wurden, bitten wir hierdurch Alle, besonders die betheiligten Vereine, unseren

tiefempfundenen Dank

entgegen zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Carl Klingen.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"



Todes Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, am Samstag Nachmittag 2 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Jäger

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 48 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Düsseldorf, Duisburg, Münster, Viersen, den 12. März 1900.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag Morgen 8½ Uhr, wozu Alle, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

D. Ob.

Sterbehaus: Garnstraße 26.



Todes-Anzeige.

Heute Abend 8¼ Uhr erlöste ein sanfter Tod unseren theueren, unvergeßlichen Vater, Schwager und Onkel

Herrn

Theodor Deutges

von langem, schwerem Leiden.

Er starb, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kathol. Kirche, nach siebenmonatigem Krankenlager im Alter von 78 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Lobberich, Horst a. d. Ruhr, Kempen, Elberfeld, Oedt, Duisburg, den 10. März 1900.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. März, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt, und daran anschließend die feierlichen Exequien.

Wir nehmen **Zeichnungen** auf

42 Millionen 3½ Prozent Bayerische Staats-Eisenbahn-Obligationen

zum Subskriptionskurse von 93½ Prozent franko Spesen bis **Dienstag, den 13. März** entgegen.

A. & C. Sohmann,

Commandite der Bergisch Märkischen Bank.

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet 1854.

Kapital und Reserven	M.	12,153,862.
Prämien- und Zinsen-Einnahmen in 1899	„	9,041,547.
Bezahlte Schäden in 1899	„	5,460,763.

Zur Uebernahme von Feuer- und Einbruch-Diebstähle-Versicherungen zu billigen, festen Prämien und liberalen Bedingungen empfiehlt sich 8956

die General-Agentur Krefeld,

Corn. de Greiff,

Steckendorferstraße 50a.

Druckſachen aller Art liefert billigſt

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Löst. Frühstücks-Suppen
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

übertreffen alle ähnlichen Präparate in praktischer Verwendbarkeit und Billigkeit. Ich empfehle solche meiner verehrlichen Kundschaft bestens.

Anton Nachtsheim, vorm. W. Kürten, Ecke Luisen- und Alte Linnerstraße 86.

Stadt-Theater.

Freitag, den 16. März 1900,

außer Abonnement:

Benefiz für Cela Enrici.

Die offizielle Frau.

Schauspiel in 5 Akten von Hans Olden.

*** Helene — — — — — — — — — Cela Enrici.

Bestellungen von Billets werden von heute an im Theater-Bureau, Louisenstraße 122, angenommen.

Knickenberg'sches Institut zu Telgte, Westf.

Militärberechtigte, katholische, höhere Unterrichts-Anstalt mit Pensionat. Progymnasial- und lateinlose Realschulklassen. Auskunft ertheilen gütigst die hochw. Herren Pfarrer Hoveſtadt und Institutspiritual Dr. Genius hierselbst. 9991

Prospekte durch den Direktor.

Den Empfang sämmtlicher

Frühjahrs-Neuheiten

in

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffen

beehre ergebenst anzuzeigen.

Albert Leven,

Hochstraße 57, am Neumarkt.

1066

Dürkopp-Fahrräder



haben schon seit vielen Jahren den Weltmarkt beherrscht.

Größtes Etablissement des Continents.

Alleiniger Vertreter: 9994

Heinr. Eberts, Stephanstr. 26.

Elektrotechnisches Geschäft

St. Antonstr. 33, gegr. 1882, **Fernsprecher 887.**

Heinr. Spreyer.

Kraft- und Licht-Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk. 6917

Haushälterin.

Ein Wittwer sucht für seine Akkerwirthschaft, verbunden mit Gastwirthschaft eine katholische

Haushälterin

gesetzten Alters, die in Milchwirthschaft wie in allen Zweigen des Haushalts erfahren ist. Gute Zeugnisse erforderlich. Eintritt Ostern oder auch früher.

Offerten unter T. I. K. 9961 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Peru-Guano,
Chilisalpeter,
Kainit,
Thomas-Phosphatmehl
Viehsalz

hält billigst auf Lager

H. Platen, 9918

Tel. 767. Mittelstr. 26.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt,

sind zur Ausgabe gelangt.

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."

und des

„Krefelder Stadt-Anzeiger".

Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Gestorbene.

28. Febr. Wwe. Peter Kannes, Maria Josepha geb. Donnes, 77 J. — Wwe. Christoph Heinrich Dörper, Gertrud geb. Brand, 65 J. — Wilhelm Konzen, 17 J. — Friedrich Hafels, 1 J. 3 M. — Klara Stempel, 1 J. 2 M. — Heinrich Joseph Heynen, Ehem. von Luise Contrain, 75 J.

1. März. Wwe. Georg Struck, Sofie geb. Strohmeyer, 73 J. — Jakob Beckers, Ehem. von Anna Schmitz, 45 J.

2. März. Humbert Cocozza, 4 M. — Peter Goossens, Ehem. von Susanna Thelen, 52 J. — Ehefrau August Esser, Katharina geb. Röhlen, 42 J. — Johann Mühlenhaus, Wwr. von Josepha Hörsen, 62 J. — Wilhelm Panißen, ledig, 63 J. — Johannes Amsaldern, 3 J. 1 M. — Wwe. Bernhard Beltermann, Maria geb. Bredahl, 70 J. — Franz Heinrich Klönder, ledig, 29 J.

3. März. Karl Heinrich Bosheck, 5 M. — Wwe. Johann Bricken, Maria Theresia geb. Knops, 67 J. — Maria Kamp 1 T.

4. März. Elisabeth Kamp, 2 T. — Ehefrau Kaspar Zimmermann, Christine geb. Veith, 50 J. — Karl Theodor von den Berg, Ehem. von Sofie Butz, 46 J. — Johann Pongelar, Wwr. von Anna Konstanze Kempkes, 60 J. — Johann Heinrich Plöntges, ledig, 74 J.

5. März. Antonie Schmitz, ledig, 32 J. — Peter Heinrich Theusen, Ehem. von Theresia Paschen, 44 J. — Johanna Josephine Neuhofen, 5 M. — Gustav Heinrich Schüren, 9 M.

Stadttheater.

Montag, den 12. März 1900: 105. Abon.-Vorstellg. (blau). Neuheit! Neuheit!

Jugend von heute.

Deutsche Komödie von Otto Ernst. Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Zu dieser Vorstellung haben Abonnements-Eintrittskarten keine Gültigkeit.

Dienstag, den 13. März 1900: 106. Abon.-Vorstellg. (roth).

Der Probepfeil.

Lustspiel von Carl Blumenthal. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Konzertgesellschaft.

Dienstag, 12. März cr., Nachmittags 5 Uhr:

Probe für Damen.

Kaiser-Panorama,

Hochstraße 122,

Ecke der Poststraße (Parterre)

Diese Woche:

Potsdam

und eine Wanderung durch die **kaiserlichen Schlösser.**

Ich habe meine

Praxis

wieder aufgenommen.

Dr. med. Bommers.

Für

Kommunikanten

empfehle

erprobt gute Qualitäten

schwarzer, weißer u. farbiger

Kleiderstoffe.

Glatte u. gestickte

Batiste, Mulle etc.

Neuheiten

in

Jackets und Kragen.

Große Auswahl. Billige Preise.

Emil Brauer,

evang. Kirchstr. 8/10, nahe der Hochstr.

Für die Fastenzeit!

Schulte's Hausmacher Eiernudeln	45 Pfg.
Feinste Maccaroni in Packeten	50 Pfg.
Feinste Bandnudeln	35 „
Maccaroni-Bruch	32 „
Pflaumen bosn. 22, 30,	35 „
„ groß. calif.	45 u. 55 „
Birnen	24 u. 60 „
Apfelschnitzel helle	40 „
Apfelringe beste weiße	50 „

9527 empfiehlt

Fritz Fischer, Karlspl. 18.

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von **90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und aufwärts und bereit, falls die Waare nicht zu größtem Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurücknehmen. **Proben gratis u. franko.**

Gebr. Roth, Ahrweiler. 9-110

Für das Bureau einer größeren Brauerei wird ein in der Buchführung und im Kassenwesen durchaus erfahrener

Buchhalter

gesucht, welcher Kaution stellen könnte.

Schriftliche Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter L. P. 9990.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzen-post, Eßlingen

---

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von **11,300 Exemplaren** erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000** regelmäßigen Lesern.